

Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes erfolgt

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 18

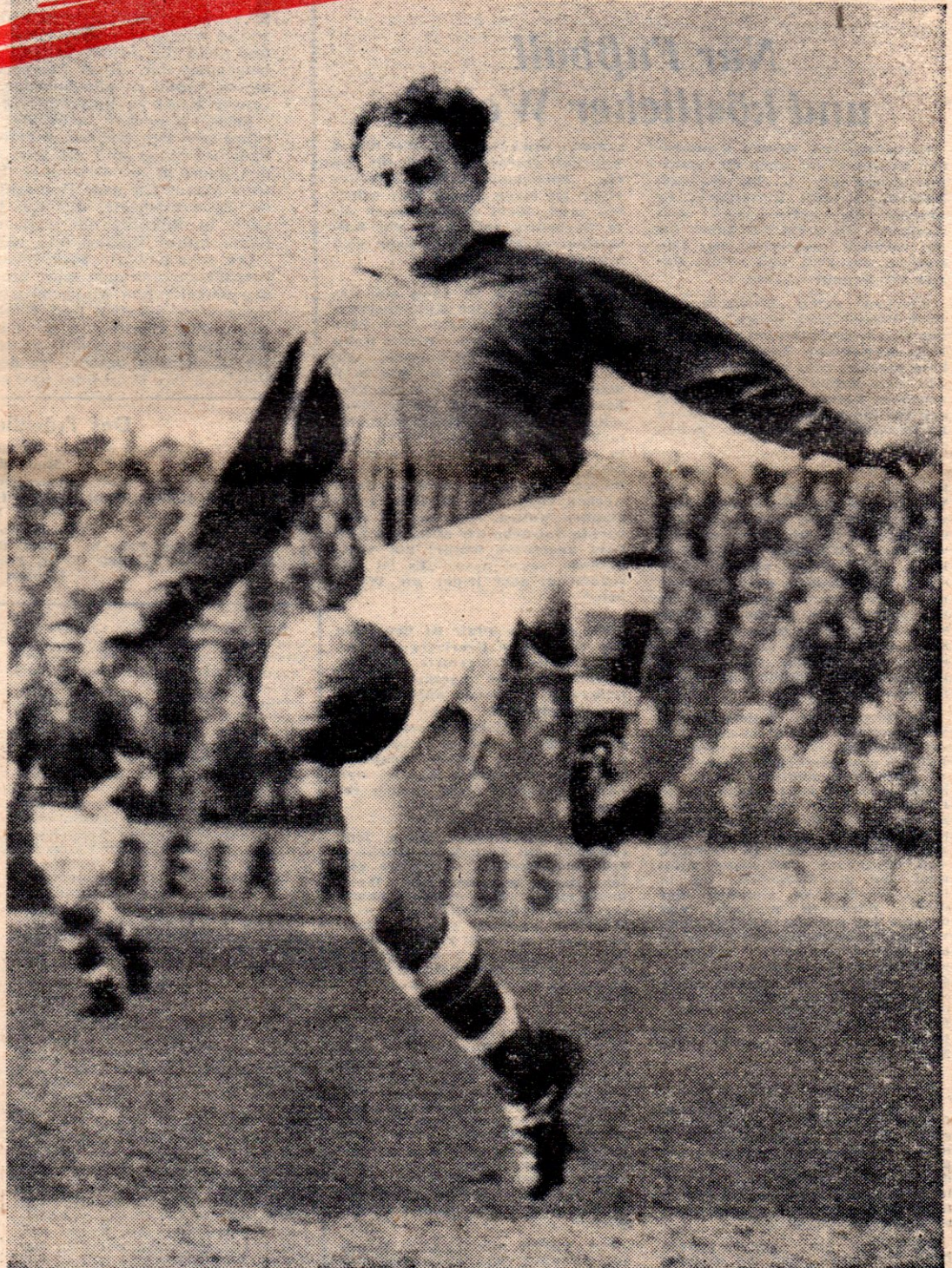
| 9. Jahrgang

**WM - Qualifikation
unserer Gruppe
beginnt morgen**

**Turbine Erfurt
überraschte
Wismut in Aue**

Es ist soweit. Morgen beginnt die Gruppe 4, der auch wir angehören, mit den Spielen zur Qualifikation für die Weltmeisterschaft. In Cardiff stehen sich Wales und die CSR gegenüber. Mit Spannung erwarten auch wir den Ausgang dieses Treffens, zumal Wales in knapp drei Wochen in Leipzig unser Gegner ist. Favorit unserer Gruppe ist die Mannschaft der Tschechoslowakischen Republik, deren Rechtsaußen Pazdera auf unserem Titelbild in Aktion zu sehen ist. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe ausführlich über das Spiel in Cardiff, dessen Augenzeugen auch Janos Gyarmati und Günter Horst sind, berichten.

Foto: ZB



BERLIN, 30. APRIL 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org



Karl Wolf, Kaiser, Tröger, Freitag, B. Müller und S. Wolf vor der alten Stifftkirche in Kaiserslautern.
Foto: Bachem

Nur Fußball und köstlicher Wein?

Ehrlicher, von Herzen kommen der Beifall hallte über die Sportplatzanlage des 1. FC Kaiserslautern auf dem Betzenberg. Er brachte die Zufriedenheit zum Ausdruck, die 15 000 Zuschauer für die wirklich ausgezeichneten Leistungen des FCK und seines Gastes SC Wismut erfüllte.

Welchen guten Eindruck der DDR-Meister trotz seiner zu geringen Sturm-Stoßkraft bei dem wahrlich verwöhnten lauterer Publikum machte, geht wohl am besten aus den Zeilen des Kicker-Mitarbeiters Lothar Schwarz hervor, der für die bekannte westdeutsche Fachzeitschrift folgende Zeilen schrieb:

„Das Resultat sollte trotzdem nicht darüber hinwegtäuschen, daß Wismut Aue mit seinen sechs Auswärtsspieler eine Mannschaft ist, die in unseren Oberligen ein gewichtiges Wörtchen mitzureden hätte. Die Lauterer nützten allerdings ihre Chancen entschlossener und waren auch ideenreicher im Spielaufbau. Die raschen Szenenwechsel in dem tempogeladenen Spiel ließen jedoch immer wieder erkennen, daß hier zwei Klusmannschaften aufeinandergetroffen waren.“

Mit dem Namen Kaiserslautern verbindet sich aber nicht mehr nur der Gedanke an ausgezeichneten Fußball und köstlichen Wein. Die wunderschöne deutsche Pfalz ist heute auch der Hort brutaler amerikanischer Besatzung, die von Tag zu Tag für die Bevölkerung immer unerträglicher wird. Nicht nur allein deshalb, weil es förmlich von olivgrünen Uniformen wimmelt und die Menschen, die in ihnen stecken, so ziemlich auf nichts Rücksicht nehmen, was deutsch ist, sondern auch deshalb, weil die Anwesenheit der US-Army mit der „freundlichen“ Genehmigung ihrer deutschen Liebediener der Bundesrepublik jährlich astronomische Summen kostet. Wer anders als der einfache westdeutsche Bürger, ob Angestellter, Arbeiter, Beamter usw. aber „darf“ diese Mittel aufbringen?

Die Praxis sieht dann so aus:

Im Lauterer Ortsteil Vogelweh, früher ein beliebtes Ausflugsziel, sind für die Amerikaner völlig neue, hochmoderne Wohnsiedlungen mit allem Komfort erbaut worden, u. a. mit Klubs, Kinos, Theatern, Sportplätzen, Krankenhäusern usw. In den Straßen dieser Stadt steht Wagen an Wagen.

Fürwahr ein „prachtvolles“ Bild, für einen, der die Zusammenhänge nicht sieht oder sehen will. 130 Dollars Sold erhält der gemeine US-Soldat. Die läßt er sich in DM West auszahlen, macht zu-

sammen etwa 550 Mark. Wer dieses wahrhaft geschenkte Geld, für das ein hochqualifizierter Arbeiter mehr als einen Monat hart arbeiten muß, nicht in den mehr als 70 Nachbars verjubelt, die Kaiserslautern heute zählt, kann sich schnell ein Auto kaufen...

Die Kehrseite ist dann ein wenig anders. In der Enkenbacherstraße wohnen heute noch über 4000 Personen in jeder Würde Hohn sprechenden Verhältnissen, die nicht zu schildern sind. Das muß man gesehen haben! Für die Verbesserung der Lage dieser Menschen hat die Bundesrepublik nichts übrig. Wenn Sie hören, daß in einem dieser Elendsquartiere noch vor einem Jahr Kinder von Ratten angefallen wurden, dann werden viele diese Meldung nicht glauben wollen. Aber sie ist eine nackte Tatsache wie alles, was hier kurz angeführt wurde! Ein SPD-Stadtrat sagte dazu: „Es ist beschämend, aber leider die Wahrheit.“

Die deutsche Pfalz ist heute ein amerikanisches Heerlager größten Stils. Weite Waldgebiete sind beschlagnahmt und abgezaunt. Depot reit sich an Depot, angefüllt mit „herkömmlichen“ und atomaren Waffen, die keiner der dort lebenden Menschen weder sehen, geschweige denn selber benutzen will. Aber die werden im „freiesten Lande Europas“ nicht danach gefragt.

Jeder einsichtsvolle Mann, jede einsichtsvolle Frau wird unschwer erkennen, welche ungeheure Gefahr davon ausgeht, daß Westdeutschland zur Aufmarschbasis für einen fürchterlichen dritten Weltkrieg gemacht wird. Welchem Ziel sonst soll die Zusammenballung ungeheurer militärischer Kräfte in der Bundesrepublik und besonders in der Pfalz wohl dienen?

Was das alles mit Fußball zu tun hat? Sehr viel. Wenn jene Kräfte die Oberhand gewinnen, von denen hier die Rede war, dann wird es keinen Vergleichskampf zwischen dem FCK und dem SC Wismut, zwischen dem FSV Frankfurt und dem SC Chemie Halle-Leuna, zwischen Westfalia Herne und dem SC Rotation Leipzig mehr geben, sondern nur noch zerstörte Sportanlagen, Ruinen, Leichen. Und die können bekanntlich nicht Fußball spielen!

Das wollen wir nicht. Daran denken auch wir Fußballsportler morgen, wenn alle Werktätigen am 1. Mai gegen Krieg, gegen den Atomtod demonstrieren. Für den Frieden der Menschheit. H. M.

Der Deutsche Turn-

Nach wochenlangen Diskussionen über die Vorschläge des Staatlichen Komitees wurde am 27. und 28. April 1957 in Berlin im Haus der Ministerien der Deutsche Turn- und Sportbund gegründet. Was sich in den vergangenen Wochen schon zeigte, erhielt am vergangenen Wochenende in Berlin seine Bestätigung: Nunmehr beginnt eine neue, höhere Etappe unseres demokratischen Sports. In über 200 Grußadressen an die Gründungsversammlung bekundeten die Sportler ihre tiefe Anteilnahme und versprachen, mit noch größerem Einsatz bei der Entwicklung der sozialistischen Körperkultur mitzuarbeiten.

In das Präsidium der Gründungskonferenz wurden u. a. gewählt: Der Kandidat des Politbüros der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Erich Honecker, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Karl Namokel, bekannte Sportfunktionäre wie Manfred Ewald, Dr. Schuster, Heinz Schöbel, Spitzensportler wie die Verdienten Meister des Sports Gisela Köhler, Christa Stubnick, Werner Lesser, weiter verdiente Arbeitersportler, Wissenschaftler und auch der Altrepräsentative des deutschen Fußballs Richard Hofmann.

Das Referat, das der Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes, Rudi Reichert, hielt (wir veröffentlichen es auszugsweise) wurde von allen Konferenzteilnehmern begeistert begrüßt und stellt die Arbeitsgrundlage für unsere demokratische Sportbewegung dar. Rudi Reichert schloß seine Ausführungen mit einem Appell an alle Sportler, die Wahlen am 23. Juni d. J. mit ganzer Kraft zu unterstützen.

Erich Honecker würdigte in seinen grundsätzlichen Ausführungen den bisherigen erfolgreichen Weg der demokratischen Sportbewegung und erklärte, daß die Gründung des DTSB für den Sport in der Deutschen Demokratischen Republik und darüber hinaus für ganz Deutschland von geschichtlicher Bedeutung ist. Er versicherte, daß die Partei der geeinten Arbeiterklasse auch in Zukunft die weitere Entwicklung der sozialistischen Körperkultur fördern und unterstützen wird.

Die sehr lebhaft diskutierte, die von hohem Verantwortungsbewußtsein getragen war, brachte die Zustimmung zur Bildung der einheitlichen Massenorganisation unseres Sportes. Die versammelten Sportler und Funktionäre beschlossen am Sonntagmittag einstimmig die Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes und wählten den Vorstand des DTSB, der aus 109 Mitgliedern besteht. In der ersten Sitzung wählte dann der Vorstand das Präsidium und seinen Präsidenten.

Das Präsidium des DTSB

Präsident:
Rudi Reichert.

Vizepräsidenten:

Günter Heinze, Paul Becker, Hans Mickinn, Erich Riedeberger, Roland Weißig.

Präsidiumsmitglieder:

Dr. Günter Erbach, Heinz Busch, Rudolf Reimann, Helmut Welz, Heinz Schöbel, Erich Rochler, Heinz Wolf, Adolf Gesell, Helmut Behrendt.

Rudi Reichert hielt als Leiter des Organisationskomitees zur Gründung des DTSB ein grundlegendes Referat, in dem er die bisherige Entwicklung unserer demokratischen Sportbewegung analysierte. Er stellte fest, daß die Gründung des DTSB eine neue, höhere Etappe bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Körperkultur in der DDR einleitet.

Rudi Reichert versicherte, daß die nationalen und revolutionären Traditionen der deutschen Turn- und Sportgeschichte auch im Deutschen Turn- und Sportbund weiterleben und gepflegt werden. „Wir beziehen und berufen uns in unserer Arbeit auf alle revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung und auf die nationalen Traditionen und alles Gute aus der Entwicklung des deutschen Turnens und des deutschen Sportes. Wir legen“, so führte er weiter aus, „daher zu Beginn der neuen Etappe unserer Sportbewegung ein klares Bekenntnis zu revolutionären Traditionen der deutschen Turn- und Sportgeschichte ab. Wenn in der DDR das deutsche Turnen und der Sport seine wahre Heimat gefunden haben, so meinen wir damit auch, daß der DTSB der einzige rechtmäßige Hüter dieser revolutionären Traditionen ist.“

Es ist zur Zeit in Deutschland keine andere Turn- und Sportorganisation, die das Recht hat, sich auf diese Traditionen zu berufen. Sachwalter des Guten und Fortschrittlichen kann nur der DTSB sein, weil hier den Feinden des Volkes und des Sportes jede Basis für eine Tätigkeit entzogen

ist. Der DTSB wird alles Wertvolle und Beispielgebende in der deutschen Turn- und Sportgeschichte in Ehren halten, pflegen, weiterentwickeln und gegen alle Verunglimpfungen und gegen jeden Mißbrauch schützen.“

Rudi Reichert sprach im Namen aller Turner und Sportler der Partei der geeinten Arbeiterklasse und der Regierung der DDR den Dank für die großzügige Förderung von Körperkultur und Sport aus. Dank dieser Hilfe ging es in unserem Sport trotz der vielen Schwierigkeiten (es fehlte an Sportanlagen, Sportgeräten und Sportbekleidung) unaufhaltsam vorwärts.

„Im Jahre 1949 gab es in der damaligen sowjetischen Besatzungszone nur 47 Betriebssportgemeinschaften, im September des gleichen Jahres bereits 795. Heute sind es 5300. Im gleichen Zeitabschnitt erhöhte sich die Zahl der Mitglieder von 220 000 Ende 1948 auf etwa 750 000 im Jahre 1952.“

Wir können heute mit Stolz feststellen, betonte der Redner, daß der Sport aus unseren volkseigenen Betrieben in Stadt und Land, aus den Verwaltungen, Hochschulen und Schulen nicht mehr wegzudenken ist. Das charakterisiert gleichzeitig das neue Verhältnis unserer Sportbewegung zur sozialistischen Wirtschaft und zu unseren Werktätigen.

Jugendförderungsgesetz

Und weiter führte Rudi Reichert aus, daß die demokratische Sportbewegung durch die Verkündung des Gesetzes zur Förderung der Jugend durch den Ministerrat der DDR eine entscheidende Förderung erhalten hat.

und Sportbund hat die Arbeit aufgenommen

Gründungsurkunde

„Durch das Gesetz entstanden neue Sportstätten, Sportplätze und Trainingsstätten für unsere Sportler. So u. a. das großzügige Projekt der Deutschen Hochschule für Körperkultur, das Sportforum in Leipzig, die Werner-Seelenbinder-Halle und die Sporthalle in Berlin, die Schwimmhalle und das Ostseestadion in Rostock sowie viele andere große und kleine Sportstätten.“

1952 besaß die Sportbewegung z. B. 15 570 Sportanlagen, die sich bis zum Jahre 1955 auf 18 160 erhöhten.

„Diese Tatsachen beweisen“, führte Rudi Reichert aus, „daß unsere Sportbewegung in den ersten Jahren ihres Bestehens nicht nur ihre Leistungsfähigkeit bewiesen, sondern auch unter Beweis gestellt hat, daß der beschrittene Weg der einzig richtige war.“

In seinen Ausführungen stellte Rudi Reichert weiter fest: „Nach dem historischen Beschluß der II. Parteikonferenz der SED, die Grundlagen des Sozialismus in unserer Republik aufzubauen, wurde nicht nur die Bedeutung der Körperkultur und des Sportes größer, sondern sie bekam auch einen neuen Inhalt.“

Aus dieser Zielsetzung und der Notwendigkeit der Schaffung eines einheitlichen Systems der körperlichen Ausbildung ergab sich dann die Gründung des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport (24. Juli 1952).

Dieser Zeitabschnitt ist die bisher erfolgreichste Periode der Entwicklung unserer Sportbewegung, betonte der Redner. Einige Beispiele sollen das verdeutlichen: Bis zum Mai 1955 errangen 239 000 Turner und Sportler das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“. Seit Juni 1955 erwarben 120 000 Bürger das neue Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“. In diesem Zeitabschnitt wurden so große Massensportfeste wie das I. und II. Deutsche Turn- und Sportfest organisiert, die in der Geschichte der deutschen Turn- und Sportgeschichte in ihrem Umfang und in ihren Leistungen einmalig sind.

Leistungssport

Im Leistungssport wurden in vier Jahren — 1951 bis 1955 — von 49 Verbesserungen der deutschen Rekorde in der Leichtathletik, allein 28 von Sportlern aus der DDR erzielt. „Der hohe Leistungsstand unserer demokratischen Sportbewegung wurde besonders sichtbar im Jahre 1956, dem Jahr der Olympischen Spiele“, führte Rudi Reichert aus. „Die erstmalige Teilnahme von Sportlern der DDR an Olympischen Spielen und die Anerkennung des NOK durch das IOC waren das Ergebnis des wachsenden internationalen Ansehens unserer Republik und ihrer Sportbewegung. Damit wurde der jahrelange Kampf, den das NOK der DDR seit seiner Gründung im Jahre 1951 führt, zugunsten unserer Sportbewegung entschieden.“

Die rasche Entwicklung des Leistungssports in der DDR findet seinen sichtbaren Ausdruck in den hervorragenden Ergebnissen unserer Athleten, die u. a. 107 deutsche Rekorde und 136 DDR-Rekorde aufstellten. Diese Tatsache kennzeichnet mit die gute Arbeit des Staatlichen Komitees.

Auch in Zukunft wird das Staatliche Komitee entscheidende und wichtige Funktionen des Staatsorgans für Körperkultur und Sport ausüben.

Sportverbände

Nachdem Rudi Reichert ausführlich die Fragen der internationalen Sportbeziehungen behandelt hatte, erläuterte er die Grundprinzipien der Leistungstätigkeit im DTSB sowie den organisatorischen Aufbau der leitenden Organe und die Rolle und die Tätigkeit der Sportverbände. Der DTSB werde sich auch künftig sehr stark mit den Fragen

„In dem Bestreben, alle Turner und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik beim weiteren Aufbau des Sozialismus in einer einheitlichen Organisation zu vereinen, konstituierte sich am 27./28. April 1957 in Berlin, der Hauptstadt Deutschlands, der Deutsche Turn- und Sportbund (DTSB).“

Der Deutsche Turn- und Sportbund als die Organisation der Turner und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik sieht seine vornehmste Aufgabe darin, unsere gesamte Bevölkerung, vor allem die Jugend, für Körperkultur und Sport zu gewinnen, die allseitige Bildung und Erziehung gesunder und lebensfroher Menschen zu fördern, um damit den Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung verwirklichen zu helfen.

In unwandelbarer Treue zur Arbeiterklasse und ihrer Partei wird der Deutsche Turn- und Sportbund unseren Staat der Arbeiter und Bauern und die sozialistischen Errungenschaften festigen und schützen helfen und den Frieden gegen die Todfeinde des deutschen Volkes, die Imperialisten und Militaristen, verteidigen. Unter der Führung der geeinten Arbeiterklasse kämpft der Deutsche Turn- und Sportbund gemeinsam mit allen in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vereinten Patrioten für die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlicher und demokratischer Grundlage.

Der Deutsche Turn- und Sportbund ist brüderlich mit den Völkern der Sowjetunion und den volkdemokratischen Ländern verbunden und pflegt freundschaftliche Beziehungen zu allen friedliebenden Sportlern der ganzen Welt.

Der Deutsche Turn- und Sportbund bekennt sich zu den fortschrittlichen und humanistischen Ideen des deutschen Volkes. Er bewahrt und pflegt die fortschrittlichen Traditionen der deutschen Turn- und Sportbewegung, das Erbe Guts Muths, Jahn, Schärners, Friesens, die revolutionären Traditionen und das Vermächtnis der deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Der ruhmreiche Kampf der besten Turner und Sportler unseres Volkes für Einheit und Freiheit, Frieden, Glück und Wohlstand, gegen Militarismus, Faschismus und Krieg wird uns stets Mahnung, Ansporn und Vorbild sein. Der Deutsche Turn- und Sportbund wird als Sachwalter aller friedliebenden deutschen Turner und Sportler dem Ansehen des deutschen Sports dienen, seinen Ruhm erhöhen und im Kampf für ein Vaterland des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus seine ganzen Kräfte einsetzen.“

des Massensports beschäftigen, führte er weiter aus.

„Alle unsere künftigen Sportverbände bis hinunter zu den Sektionen der Grundeinheiten des DTSB müssen sich ständig mit den Fragen beschäftigen, wie führen wir die Bürger unseres Landes an den Sport heran. Die einzelnen Verbände müssen selbst Möglichkeiten entwickeln, ausgehend vom zentralen Massensportprogramm,

wie sie ihre Mitgliederzahlen erhöhen, welche Sportfeste für jedermann, welche Kinder-, Jugend- und Frauenveranstaltungen sie durchführen.“

Dann analysierte der Redner die Situation im Leistungssport. Er sagte: „Besonders gute Erfolge waren im Straßenradsport, in einigen Disziplinen der Leichtathletik, im Feldhandball, Kegeln, Skispringen, Kanuslalom und Boxen

zu verzeichnen. Andererseits müssen wir aber auch sagen, daß der Leistungsstand im Frauen-Handball, im Männerturnen, im Basketball, Kanurennsport, Rudern, Fußball unbefriedigend ist.“

Eine der Hauptursachen dafür erblickten wir in der mangelnden Intensität, Organisiertheit und Wissenschaftlichkeit des Trainings. Charakteristisch für alle Sportarten ist, daß dem Nachwuchs zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

In der nächsten Periode unserer Arbeit werden wir dem Leistungssport in zwei Etappen fördern. Das Hauptgewicht bei der Entwicklung des Sportes ist darauf zu legen, daß bis 1958 in einigen wichtigen Sportarten und bis 1960 in allen wichtigen Sportarten die Sportler der DDR mit ihren Leistungen die Führung in Deutschland übernehmen. Deshalb muß der Leistungsentwicklung nachfolgender Sportarten besondere Beachtung geschenkt werden: Fußball, Leichtathletik, Gymnastik, Turnen, Schwimmen, Handball, Straßenradsport, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Rudern, Kanurennsport, Segeln und Skisport (Skispringen, Spezialanglauf, nordische Kombinationen).

Die leitenden Organe des DTSB sollten sich auf einer der nächsten Beratungen vor allem mit den Leistungszielen dieser wichtigen Sportarten beschäftigen und entsprechende Beschlüsse fassen. Die Perspektivpläne müssen Grundlagen für die Arbeit der Sportverbände sein und unter Berücksichtigung der Entwicklungsbedingungen den Sportclubs zur Erfüllung übertragen werden.“

In der nächsten Zeit bereits wird der Öffentlichkeit das Referat des Präsidenten des DTSB und das genaue Programm der Gründungskonferenz übergeben. Wir bitten, weitere Einzelheiten daraus zu entnehmen.

Tagung des Präsidiums der Sektion Fußball

Wahlen, wichtigste politische Aufgabe

Neue Klasseneinteilung der Jugend / Keine Freigabe für Lindner, Weise, Holtfreter
Länderspielvorbereitungen / Strauß hatte in Ankara Finger im schmutzigen Spiel

Am vergangenen Freitag kam das Präsidium der Sektion Fußball zu seiner April-Tagung in Berlin zusammen. Im Vordergrund dieser Tagung stand die Stellungnahme zu den Wahlen am 23. Juni, an deren Vorbereitung mitzuhelfen die wichtigste politische Aufgabe auch der Fußballsportler in den nächsten Wochen ist. Das Präsidium erörterte Möglichkeiten und Methoden, wie der Fußballsport unseres Arbeiter- und Bauern-Staates mitwirken kann, damit die Wahlen zu einem einmütigen Bekenntnis für Frieden, Einheit und Sozialismus werden. Zu diesem Zweck wird das Präsidium für die Sektion einen Wahlauftrag verfassen, den wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Nach gründlichen Vorbereitungen — das Problem wurde am 9. März mit den Bezirksfachausschüssen und deren Jugendkommissionen auf breiter Grundlage beraten — konnte nun die neue Klasseneinteilung für den Junioren- und den Jugendspielbetrieb verabschiedet werden. Der Beschluß sieht bei den Junioren eine Einteilung in Bezirks- und Kreisklassen, bei der Jugend nur in Kreisklassen vor. Diese neue Einteilung tritt am 1. September 1957 in Kraft. Die Junioren ermitteln den DDR-Meister, während die Jugend ihre Bezirksmeister ausspielt.

Auf Antrag des Jugendausschusses werden bis auf weiteres keine Spielberechtigungen Jugendlerner für Männermannschaften vom Jugendausschuß erteilt, da die praktischen Erfahrungen einige Maßnahmen in Verbindung mit dem Ärzteausschuß notwendig machen.

Auch die Spielklassen bei den Männern entsprechen nicht mehr den gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen. Eine Auswertung des Spielklassen schusses ergab, daß die Fahrkilometer der 2. Liga höher sind als die der Oberliga, so daß der Zustand zu verzeichnen ist, daß bei einigen Gemeinschaften der 2. Liga sämt-

liche finanziellen Mittel von den Fahrgebern verschluckt werden. Da eigentlich alles für eine Veränderung der bestehenden Staffeleinteilung der 2. Liga spricht, und dieser Wunsch von vielen Fußballfreunden hergetragen wurde, legt das Präsidium der Öffentlichkeit einen Entwurf vor, wie in der nächsten Serie gespielt werden soll. Wir werden diesen Entwurf in der kommenden Ausgabe zur Diskussion stellen.

Dem Präsidium lagen vom DFB die Freigabeanforderungen für Lindner, Holtfreter und Weise vor, die durch Aufkäufe der Stuttgarter Kickers und Holstein Kiel republikflüchtig geworden sind. Die Freigabe wurde verweigert, da die genannten Spieler mit ihrem illegalen Grenzübertritt gegen die Gesetze unseres Staates verstoßen haben, andererseits eine Freigabe bedeuten würde, den verabschiedungswürdigen Methoden der Einkäufer Vorschub zu leisten. Damit müssen die drei Spieler nach den FIFA-Bestimmungen mindestens ein Jahr warten.

In diesem Zusammenhang beschloß das Präsidium, dem DFB eine Zusammenkunft mit Besprechungen über Fragen des gesamt-

deutschen Sportverkehrs im Fußball vorzuschlagen.

Ein Einspruch des Trainers Kukawitsch beim Präsidium gegen die Entscheidung des Trainerrats machte es erforderlich, durch eine vom Präsidium gewählte Kommission die Angelegenheit erneut zu überprüfen, weshalb vorläufig die Maßnahme des Lizenzentzuges ausgesetzt werden muß.

Dem Präsidium erstattete Staatsminister Günter Horst über die fachliche Vorbereitung und Geschäftsführer Hans Weimar über die organisatorische Vorbereitung des Länderspiels gegen Wales Bericht. Das Präsidium traf weitere Maßnahmen, die einen ordnungsgemäßen Ablauf in Leipzig gewährleisten sollen. Bei dieser Gelegenheit wurde entschieden, das B-Länderspiel DDR—CSR am 16. Juni nach Rostock zu verlegen.

Am Schluß berichtete Vizepräsident Helmut Behrendt über das Gespräch, daß er anläßlich des FIFA-Jugendturniers in Spanien mit dem türkischen Fußball-Präsidenten Hassa Pola wegen der Absage des Länderspiels führte. Hassa Pola erklärte, daß alle Vorbereitungen getroffen worden wären, als der Verband ins Außenministerium gebeten wurde, wo man ihm eröffnete, daß das Länderspiel nicht stattfinden dürfte, da keine diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und der DDR beständen. Nur auf Club-Basis wäre der Spielverkehr möglich. Der türkische Fußballpräsident fügte hinzu, daß kurz vorher der Bonner Minister Strauß dem türkischen Außenministerium seinen Besuch abgestattet habe! R. G.

Alfred Heil zu den Eindrücken beim FIFA-Junioren-Turnier:

Licht und Schatten unter Spaniens Sonne

Acht Tage Spanien, eine Vielzahl von Begegnungen und Eindrücken liegt hinter mir. Blättern wir, nachbetrachtend, nur kurz in den mannigfaltigen Aufzeichnungen.

Die Begegnungen:

Da waren die Sportler Spaniens, die Mitglieder des Asturischen Fußball-Verbandes in Gijón. Der Dank der Mannschaft gilt ihnen, ihrer Freundschaft, ihrer sportlichen Fairneß. Es gab keinen Wunsch, keine Bitte, die nicht erfüllt worden wäre. Dem erkrankten Jürgen Seifert wurde ein Buch in deutscher Sprache ebenso gebracht, wie dem der spanischen Speisen Überdrüssigen die Frankfurter Würstchen. Obwohl beides in dieser Stadt an der Küste des Atlantik gewiß nicht leicht zu beschaffen war.

Dutzende Dinge mehr könnten genannt werden, die den Willen der leitenden Herren des Verbandes bekunden, den Aufenthalt im ungewohnten Land so angenehm wie möglich zu gestalten. Ihre Freundschaft kam, es gibt daran nichts zu deuten, von Herzen. Deshalb ein bedingungsloses Ja zu dieser Freundschaft.

Da waren andere Spanier, undurch-

sichtige, oftmals üble Gestalten. Auch sie sprachen von Freundschaft, an ihren Häusern aber prangten seltsame Schilder in deutscher Sprache. Auf ihnen war – wie am Dienstsitz des Bürgermeisters zum Beispiel – zu lesen: „Im Luftkampf über Gijón am 23. September 1937 wurde tödlich verwundet Willi Sembach. Er fiel für Deutschland und ein freies, nationales Spanien. Legion Condor.“

Ihre spanischen Ansprachen, in denen das Wort Freundschaft nicht wenige Male vorkam, waren die Schilder ergänzende Provokationen. So die des Gouverneurs der Provinz Asturien, der sich erdreistete zu sagen: „Wir haben Türken und Italiener zu Gast, mit denen uns viel Gemeinsames verbindet, die uns im Blute nahestehen. Mehr aber noch verbindet uns die alte erprobte Freundschaft mit den Deutschen.“

Ihre Gespräche in den Gaststätten, auf der Straße oder im Hotel mit uns waren faschistisches Geschwafel, wie die des Besitzers eines feudalen Seglerclubs in der Hafenstadt, in dessen Räumen die Aktionäre und Großindustriellen verkehrten. „Ich guter Freund Deutschland, ich Blaue Division Lenin-

grad“ gab er von sich und war nicht schlecht verwundert, als er mit seiner „Freundschaft“ abbildete.

Dutzende Begegnungen und mehr dieser Art könnten genannt werden – vom noch immer nicht geheilten Träger des faschistischen Eisernen Kreuzes bis zum ehemaligen Spionage-Offizier von Hitlers Gnaden. Deren „Freundschaft“ kam nicht von Herzen. Sie beruhte auf den Verbrechen der Vergangenheit. Und so wurde sie denn auch energisch zurückgewiesen. Um der endgültigen Überwindung der faschistischen Vergangenheit, um einer besseren Zukunft willen. Auch um der eines wirklich freien Spaniens.

Die Eindrücke:

Die Regierung der Provinz Asturien, das sie bekundet, ließ es an Aufmerksamkeit nicht mangeln. Täglich wurden von ihr Führungen ins Gebirge und ans Meer gestartet, keine landschaftliche Schönheit ausgelassen. Und das äußere, flüchtige Bild konnte beeindrucken. Es sollte dies offensichtlich auch. „Besonders die Sportler aus „Alemannia Orientale“ – so nannte man offiziell, die Bezeichnung „Deutsche Demokratische Republik“ umgehend, unsere Mannschaft – „sollen das Land mit den besten Eindrücken verlassen. Dies ist der Wunsch unserer Regierung, und wir versuchen, ihn unbedingt zu erfüllen“, gesteht unverblümt der spanische Betreuer.

Spanien sollte, daran gab es keinen Zweifel, für unsere Sportler ein Land voll eitel Sonnenschein und

Wonne, das Land der Prospekte und Ansichtskarten sein.

Spaniens Regierung mag dem von ihr eingesetzten Betreuer nicht gram sein, daß wir – mein Kollege Zapla vom ADN und ich – ihm entwichen. Um uns den größeren Teil des Landes, den jenseits der Ansichtskarten, näher zu betrachten. So zum Beispiel die Umgebung der Tabakfabrik von Gijón. Von dieser Gegend gibt es keine Bilder. Es sei denn solche, die man – zum Unwillen der in ihr herumstreifenden, fotografierenden, faschistischen Elite-Polizei („Das ist das, was bei euch früher die SS war“, flüstert der Einheimische) – selbst knipst. In diese Gegend führte auch keine Besichtigungsfahrt, sie wurde totgeschwiegen. Obwohl dieser Teil der Stadt nach mehr Raum einnimmt, als alle Ansichtskarten-Schönheiten zusammenkommen.

Die Fabrik liegt auf einer breiten Landzunge, die weit ins Meer hinausragt. Um sie drängen sich in engen Gassen niedrige einzimmerige und baufällige Hütten. In diesen hausen – man kann es beim besten Willen nicht wohnen nennen – Arbeiterinnen und Arbeiter, die für 3 bis 4 Mark täglich mehr als 8 Stunden schuften müssen. Man kann das Leben in diesen Gassen, man kann die Not nur schwer begreifen. Und man sucht vergebens nach jener strahlend schönen, lebenslustigen Carmen, die man zu finden ausgezogen war.

In der Tabakfabrik, in den Gassen der Umgebung, sind die Gesichter der (Fortsetzung auf Seite 15)

„Unsere Gegner weitaus erfahrener!“

Gespräch mit Richard Hofmann zum Spanien-Turnier

In der Vorwoche kehrte die Junioren-Auswahl der DDR aus Spanien zurück, wo sie am zehnten FIFA-Turnier teilnahm und ihre Spiele in der Gruppe I gegen Italien und die Türkei mit 0:2 bzw. 1:2 verlor. Über die Leistungen der Mannschaft in beiden Kämpfen erreichte uns nur recht spärliches Material. Wir nahmen daher die Gelegenheit wahr, uns am Sonnabend mit Richard Hofmann zu unterhalten, der ja bekanntlich gemeinsam mit Fritz Belger als Trainer verantwortlich war.

Selbstverständlich interessierte uns in erster Linie, ob die DDR-Auswahl trotz der beiden Niederlagen den Anforderungen gerecht geworden sei, welche Mängel auftraten und welche Schlußfolgerungen zu ziehen seien. Hören wir dazu die Meinung unseres oftmalsigen Internationalen: „Zweifellos zeigte die DDR-Mannschaft sowohl gegen Italien als auch zwei Tage später gegen die Türkei recht gute Ansätze, aber die Nervosität war offensichtlich zu groß. Beseelt von dem Willen, unbedingt ihr Bestes zu geben, gingen die Jungen in das erste Spiel. Unsere Marschroute erlitt jedoch insofern einen Knacks, da Läufer Seifert wegen Verletzung ausfiel. Das erforderte eine Umdisposition.“

Unser italienischer Gegner hatte zwei bedeutende Vorteile: Er war weitaus erfahrener und zudem körperlich erheblich kräftiger durchgebildet. Wie wichtig aber internationale Erfahrung ist, zeigte der Verlauf des Spiels. Da kamen unsere Jungen nicht mit. Zudem begingen sie den Fehler, den Ball viel zu hoch zu halten. Natürlich war so gegen die athletischen und äußerst sprunghaftigen südlichen Abwehrspieler nichts auszurichten. Hinzu kam, daß einige Schlüsselpositionen der Mannschaft nicht funktionierten. Ich denke hierbei an Strohmeier, Klingbiel und Erler, die niemals ihre Erregung abstreifen konnten. Erler verzettelte sich außerdem in allzuviel Einzelaktionen, anstatt durch schnörkelloses, gradliniges Spiel der Mannschaft dienlich zu sein. So mußte die Deckung mit den ausgezeichneten Dalski, Wehner und Schwanke die Hauptlast tragen. An systematischem Spiel-aufbau war unter diesem Umständen nur selten zu denken.

Entschieden zögeriger spielte die Elf dann gegen die Türkei. Sie fand zum Gegner, der nicht so operierte wie die Italiener, und der das direkte Abspiel bevor-

zugte, recht schnell die erforderliche Einstellung. Die Umbesetzung erwies sich als eine treffende Lösung. Seiler, der gegen Italien als Außenverteidiger wenig überzeugte, kam im Angriff weitaus besser zur Geltung, und auch Erler steigerte sich als Läufer erheblich. Nach den Chancen zu urteilen, hätte dieses Treffen ohne Zweifel gewonnen werden müssen. Die Türken wurden in der zweiten Halbzeit recht sicher beherrscht, und nicht selten wurden gefährliche Schüsse des Sturmes von den gegnerischen Abwehrspielern gerade noch auf der Torlinie gestoppt. Strohmeier vergab eine ganz große Chance; sein Schuß nach einer mißglückten Rückgabe aus freistehender Position rasierte den Pfosten. Aber es sollte nicht sein!

Eins steht jedoch fest: Jeder hat in diesen Spielen das Beste gegeben. Auch bezüglich Disziplin und Verhalten auf dem Spielfeld ließ die Mannschaft keine Wünsche offen. Der starke Beifall der Zuschauer für unsere Jungen sowohl in Gijón als auch in Oviedo galt in erster Linie ihrem tadellosen Auftreten. Das abschließend zu betonen, erscheint mir sehr wichtig!“

Dieter Buchspieß



In Gijón befand sich das Standquartier unserer Mannschaft. Hier stellte sich die gesamte Equipe dem Fotografen. Foto: Heil

Wolfgang Kempels Wochenplauderei

So überschreibt der Hamburger „Sport“ in seiner letzten Ausgabe einen großen Artikel. Gemeint ist damit John Charles von Leeds United, von dem ich erst in meiner letzten Plauderei schrieb. Die berühmtesten Fußballer der Insel sind zwar Stan Matthews und Billy Wright, als gegenwärtig stärksten Spieler bezeichnen aber alle Experten den hünenhaften 25jährigen John Charles, der einen phantastischen Stopper, aber auch einen klassischen Mittelstürmer abgeben kann.

Juventus Turin, genauer gesagt, der Direktor der Fiat-Werke, hat jetzt die Manager von Leeds „weich“ gemacht, er zahlt 600 000 D-Mark Ablösesumme für den blonden Waliser Riesen. Ehe Charles nach Italien geht, werden wir ihn noch am 19. Mai gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Mel im Leipziger Zentralstadion besichtigen können. John Charles' Beine werden also die

England verliert seinen größten Spieler

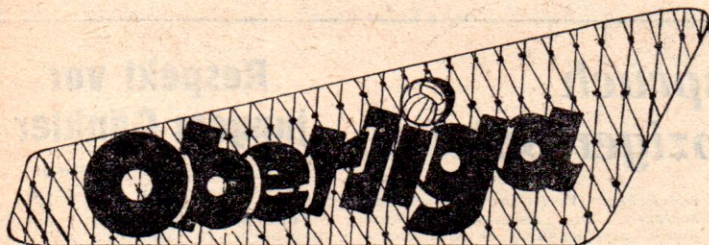
teuersten sein, die bisher den Rasen im 100 000-Mann-Stadion der Messestadt betreten haben. Mögen an diesem Tage auch unsere Spieler nicht gerade billig sein!

Der Fall „Nationalhymne Wales“ ist geklärt. Wales hat seine eigene Hymne. Herr Heinke aus Berlin N 4 hat uns einen sehr netten Brief geschrieben, worin er diese Hymne bestätigt. Anlässlich der England-Gastspielreise der Sächsischen Staatskapelle im Herbst des vergangenen Jahres hat er in Swansea die Nationalhymne von Wales selbst gehört. Sie trägt einen liedhaften Charakter und wurde von der Stadtverwaltung Swansea dem Orchester besorgt.

Sicherlich können sich unsere Trainer Gyarmati und Horst bei ihrem Wales-Besuch am 1. Mai zum Spiel Wales-CSR einmal als Notenwarte betätigen. Auf diesem Wege, lieber Herr Heinke, für Ihren Brief und Ihren guten Rat herzlichsten Dank.

Als vor Jahresfrist in Berlin-Adlershof zwei Frauen-Fußball-Mannschaften mit den Namen „Frühlingswind“ und „Herbststurm“ ihr neckisches Spielchen trieben, konnte man vielleicht noch von einem Scherz reden. Aber die holländischen „Meisjes“, die jetzt laufend Länderspiele gegen die besten „Fußball-Damen“ der Bundesrepublik austragen, wollten ernst genommen werden. Man sollte auch nicht darüber lachen. Frauen haben schon in ganz anderen Dingen ihren Mann gestanden.

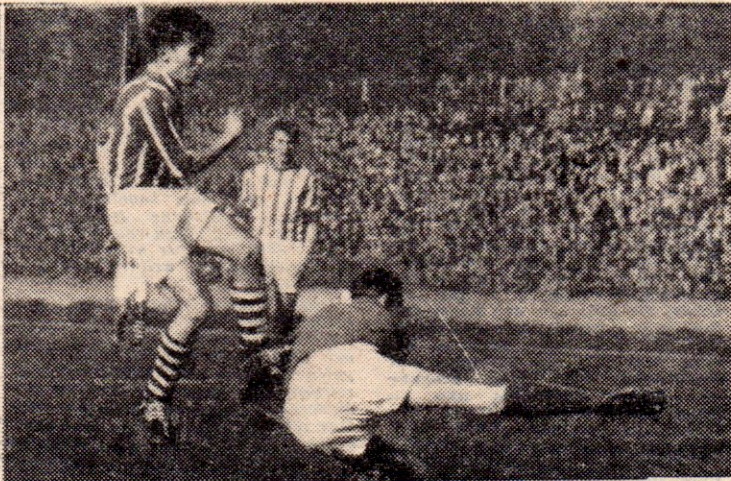
Die bedeutsamste Erklärung gab Sepp Herberger anlässlich einer Pressekonferenz am 25. April in Frankfurt (Main) im Hinblick auf die Fußball-Weltmeisterschaft 1958 ab. „Nach meinem Plan haben wir gute Chancen, ins Endspiel zu kommen.“ So präzise hat sich Herberger noch nie geäußert. Vielleicht hat er es auch gar nicht so gesagt, und nur einige Pressevertreter haben es so verstanden!



SC Turbine zu beachten: 2:0-Sieg in Aue SC Rotation weiterhin groß in Schwung Noch ohne Niederlage: ASK Vorwärts, SC Motor Jena



Völlig die Linie verlor der SC Aktivist Brieske-Senftenberg in Babelsberg, nachdem er 0:1 in Rückstand geraten war. Ziemlich sicher beherrschte dann die endlich wieder geschickter und ehrgeiziger spielende Heimelf die Szene. Der kleine Halbrechte Aldermann besorgte das 2:0 nach einem schweren Fehler von Ratsch. Hier sehen wir Aldermann (Mitte)



im Zusammenspiel mit dem erstmals eingesetzten Selignow. Im Hintergrund Gentsch. Rechts: In höchster Bedrängnis wehrt Einheits Torwart Großstück einen aus Nahdistanz von Lehmann abgegebenen Schuß ab. Der Ball prallt zur Seite. Der Dresdner Hüter zeigte in Halle eine eindrucksvolle Leistung, konnte das klare 1:3 aber nicht verhindern.

Zur Jacke

Morgen Auftakt
Wales—CSR

Es geht los mit den Ausscheidungsspielen zur Weltmeisterschaft in unserer Gruppe. Morgen abend werden wir wissen, wie das erste Spiel in Cardiff zwischen Wales und der CSR ausgefallen ist. Un-



Das ist Mr. Owen, Stopper von Luton Town, ein Rotkopf. Er spielte für England in Budapest beim 1:7. Foto: Archiv

Baumanns Wiederholungserfeler traf den Pfosten!

Klassenspiel in Jena / SC Lok Leipzig eine Halbzeit lang hervorragend

SC Motor Jena—SC Lok Leipzig
1:1 (0:1)

SC Motor (weiß): Fritzsche; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Woltz; Müller, Egmeyer (ab 46. Dücke), Kirsch, Pfeiffer, Schniecke. Trainer: Warg/Petzold.

SC Lokomotive (rot): Sommer; Stieglitz, Busch, Brandt; Polland, Fischer; Walther, Schoppe (ab 46. Konzack), Baumann, Krause, Behne. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer 15 000; Torfolge: 0:1 Schoppe (13.), 1:1 Oehler (53. Foulelfmeter).

Der Kampf im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion hielt, was man sich von ihm versprach. Trotz Regens, trotz glatten Bodens. Beide Mannschaften boten eine Schau jener Art von Fußball, die gerade den Freunden eines technisch feines Spiels zu gefallen pflegt. Selbst die Bedeutung des Treffens — hier hatte Motor die Spitze zu verteidigen, dort wollte Lok endlich Anschluß gewinnen — vermochte die Spieler aus Jena und Leipzig nicht von ihrer lobenswerten Grundeinstellung abzubringen,

daß Fußball eben in erster Linie ein Spiel ist.

Wenn man die 90 Minuten allein schon von dieser Warte aus betrachtet, dann ergibt sich als zwingende Feststellung: die Gäste hatten hier doch noch etwas mehr zu bieten, als die eben der Oberligaerfahrung doch noch entbehrenden Gastgeber. In der Tat! Im ersten Abschnitt zeigten die Leipziger ein Kombinationsspiel, das wirklich zu begeistern wußte. Wie sicher behandelte da ein jeder Spieler im roten Dreß das Leder! Wie genau wurde der Ball an den eigenen Mann dirigiert! Wie reibungslos und planvoll geschah der Übergang von der Defensive zur Offensive!

Alle spielten bei Leipzig mit, die Verteidiger, die Läufer oder die Stürmer; jeder an seinem Platz, aber auch auf dem beim Wechsel der Position neu bezogenen Posten. Da tauchten die Verteidiger mehrmals in der gegnerischen Hälfte auf. Da zogen sich die Stürmer zu Zeiten der Gefahr bis zum eigenen Strafraum zurück — getreu dem Grundsatz: wenn der

Ball in den eigenen Reihen — dann mitspielen, freilaufen, anbieten; wenn der Gegner am Ball — dann Sicherung durch verstärkte Deckung.

Den Regisseur im Mittelfeld spielte lange, sehr lange uneingeschränkt Rainer Baumann, der Mann mit der Nummer 9. Ja, noch stärker als sonst ließ Lok diesmal seinen Mittelstürmer hängen. Im übrigen wurde aber nicht — wie sonst — in M-Formation angegriffen, denn neben dem leicht zurückgezogenen Halbfinken Krause bildeten die restlichen drei Stürmer die Angriffsspitze. Fast alle Kombinationen fanden in Baumann den Zentralpunkt, auf den sich die Bälle nicht nur der eigenen, sondern auch der gegnerischen Spieler zu konzentrieren schienen.

Motor vermochte dieses planmäßige Zusammenspiel in der ersten Spielhälfte nicht zu unterbinden.

Wahl- und ziellos liefen die Jenaer Stürmer auf dem Feld herum. Kirsch kam kaum an den Ball, Müller rannte sich meist fest. (Fortsetzung auf Seite 6)

sere beiden verantwortlichen Trainern werden dabei sein, um aus eigenen Erkenntnissen die letzten Maßnahmen für unsere Nationalmannschaft zu treffen. Es ist selbstverständlich, daß wir in unserer nächsten Ausgabe so ausführlich wie möglich vom Spiel in Cardiff berichten.

Unsere Auswahlspieler haben bisher noch keine direkte Berührung mit dem englischen Professional-Fußball gehabt. Das wäre ein Nachteil beim Länderspiel gegen Wales. Deshalb ist es so wichtig und erfreulich, daß es der Sektion gelungen ist, noch vorher mit Luton Town eine englische Club-Mannschaft zu verpflichten, die nach den Spielen am 1. Mai gegen Motor Zwickau und am 5. Mai gegen Motor Jena, am 8. Mai in Karl-Marx-Stadt auf die Auswahl trifft.

Luton Town steht in der diesjährigen Meisterschaft auf dem 17. von 22 Plätzen. Aber was will das schon bei der Ausgeglichenheit der englischen Liga sagen. Diese Ausgeglichenheit demonstrieren am besten die letzten Ergebnisse: Tottenham 2:1, Arsenal 3:1, Sunderland 8:2 geschlagen, gegen Meister Manchester United 0:2 verloren.

Die bekanntesten Spieler von Luton sind die Internationalen Torwart Baynham, Verteidiger Aherne, Mittelflächer Owen, Stürmer Turner.

In der vergangenen Woche war der Trainerrat zu einer Tagung in Bad Blankenburg zusammen. Einen breiten Raum hat dabei das Problem der Aufstellung der Nationalmannschaft eingenommen. Das freut uns, wenn sich dabei auch keine neuen

Gesichtspunkte ergaben. Es wird also auch gegen Wales beim alten Stamm bleiben, wobei nur noch die Sturmformation einige Überlegungen verursachen wird.

Wir stehen nun kurz vor dem Beginn der bisher bedeutungsvollsten Phase unserer Nationalmannschaft und damit auch unseres Fußballsportes. Die Anteilnahme ist bereits jetzt sehr groß. Mit Spannung wird den Ausscheidungsspielen entgegengeesehen. Außer den 100 000 glücklichen Kartenbesitzern werden Millionen am Fernsehschirm oder Rundfunkgerät am Sonntag in 14 Tagen das Länderspiel im Leipziger Zentralstadion verfolgen. Ihr Vertrauen gilt unseren Nationalspielern, die uns in den letzten 1 1/2 Jahren selten enttäuscht haben. Warum sollten sie das Nichterwartete nicht doch wahrnehmen?

DDR-Oberliga

Baumanns ...

(Fortsetzung von Seite 5)

Egilmeyer gab es bald auf, und auch die beiden Routiniers Pfeiffer und Schnieke konnten sich der Dekkung der stets mitgehenden Leipziger Abwehrspieler nicht entziehen. Da ferner beide Läufer aus der Defensive kaum herauskamen und zwischen den guten Außenverteidigern Buschner (er spielte so, wie fast alle Abwehrkräfte des Gegners) und Hüfner, selbst Oehler diesmal lange Zeit die sonst bei ihm gewohnte Sicherheit vermissen ließ, beherrschte in der ersten Dreiviertelstunde nur eine Mannschaft das Feld: der SC Lokomotive.

So schön der Führungstreffer von Lok auch durch eine Kombination von Strafraum zu Strafraum über die Stationen Fischer, Brandt, Baumann vorbereitet war, Schoppe wäre nie an den Ball gekommen, wenn sich nicht der Mittelverteidiger von Jena beim Aufstippen des Leders verrechnet hätte. So stand es also durch den Halbbreiten bald 1:0 für die Gäste, die kurz vor der Pause den Sieg in der Tasche zu haben schienen. Es war zwei Minuten vor dem Wechsel, als Schoppe auf Linksaußen eine weite Eingabe von Behne übernahm und an Rahm vorbei dribbelte. Da zog der rechte Läufer die „Notbremse“. Schoppe ging zu Boden. Der Schiedsrichter piffte Elfmeter: Baumann trat zur Exekution an. Ohne den fälligen und nötigen Pfiff des Unparteiischen abzuwarten, verwandelte der Mittelstürmer flach unhalbar in die linke Ecke. Zu früh! Wiederholung! Wieder sollte Baumann vollstrecken. Diesmal zielte er auf die andere Ecke, doch zu ungenau. Der rechte Pfosten hielt den Lauf des Balles auf.

Die psychologische Wirkung dieses Fehlschlages war unverkennbar. Nach der Pause trat eine andere Motor-Elf auf den Plan. Plötzlicher Wechsel des Geschehens. Baldiger Anschlußtreffer durch Oehler, der seinen Fehler beim Tor der Gäste wieder gutmachte und einen wegen Fouls von Fischer am durchgebrochenen Müller ver-

Der Widerspruch im Leipziger Spiel

Das Panorama im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld an jenem gewitter-schwülen Sonntag wäre etwas für Maler gewesen. Über den steilen Saalbergen standen schwarze Regenwolken, aus denen lange Blitze hervorzückten, und auf dem grünen Rasen wirbelten elf Leipziger Fußballer in grellroter Kleidung und elf jenaer Spieler in leuchtend weißem Gewande umher. Ein betörendes Farbenspiel.

Grün — rot — weiß — schwarz. Darinnen ein gelber Punkt, der wie ein Irrlicht war — der neue Ball. Er flitzte über den satten feuchten Rasen und stieg unter den schwarzen Himmel, aber man konnte die erfreuliche Feststellung treffen, er wurde im wesentlichen von den Leipziger Fußballern über weite Strecken des Spiels besser, weil sicherer beherrscht.

Jenas Trainer Hans Warg begründete das nach dem Spiel einleuchtend: „Lokomotive Leipzig ist auf allen Positionen mit technisch guten Spielern besetzt. Bei uns erreichen nur etwa zwei Drittel der Mannschaft dieses technische Format. Das restliche eine Drittel bleibt klar darunter. Das drückte sich deutlich in Fehlern beim Ballstoppen und Abspielen aus.“

Ja, und warum, so werden Sie, liebe Leser, mit Recht fragen, hat dann die Leipziger Mannschaft dieses Spiel nicht gewonnen? Die Frage ist verhältnismäßig einfach zu beantworten. Lokomotive weiß zur Zeit noch nicht wieder aus diesen klaf er-

hängten Elfer sicher verwandelte.

Würde Jena jetzt noch zum Siege kommen? Fast schien es so. Das Angriffsspiel florierte, weil einmal Ducke neuen Schwung in die Vorderreihe brachte und zum anderen die beiden Läufer sich jetzt kräftiger dem Aufbau widme-

sichtlichen Vorteilen Kapital zu schlagen. Die Mannschaft glänzt durch geschmeidiges Kombinations-spiel, aber ihr fehlt vor dem gegnerischen Tor die Schärfe, die Härte zum bedingungslosen Zuschlagen. Ein Tor in Jena vorzulegen ist zu wenig. Selbst eine 2:0-Führung ist heutzutage in unserer Oberliga noch kein Garantieschein für den Endsieg. (S. Beispiel Leipziger Ortsderby, wo Lok nach 2:0-Pausenführung noch 2:3 gegen Rotation verlor).

Verständlich, daß die Nerven der Lokspieler plus Trainer gegenwärtig einer nicht unbedeutenden Belastungsprobe ausgesetzt sind. Unverständlich allerdings, daß die Nervenmühe durch ständiges Rufen (noch zarter Ausdruck für das lautstarke Spiel) auf dem Feld noch schneller gedreht wird. Besonders Krause und Baumann sollten doch ein wenig mehr Selbstkontrolle ausüben.

Motor hat in den ersten 45 Minuten nichts von einem Spitzenreiter verspüren lassen. Aber in den ersten 20 Minuten der 2. Halbzeit, da blitzte es auf. Da wurde der freie Raum gesucht und gefunden. Die Herinnahme von Ducke beflügelte das Jenaer Spiel ungemein. Man munkelt allerdings, daß er zur Zeit das Sorgenkind des Trainers sein soll. Es wäre sehr schade, wenn dieses große Talent verlassen würde, ehe es richtig zum Reifen kam. Schade nicht nur für den SC Motor Jena!

Wolfgang Hempel

ten. Doch Lok verstand es, auch das Tor zu verteidigen. Immer dichter zog sich der Deckungsring um das von Sommer behütete Leipziger Tor. Hier gab es für die körperlich nicht allzu robusten Jenaer Stürmer keinen entscheidenden Durchbruch. Lothar Nagel

Respekt vor jungem Gänkler

SC Fortschritt—SC Motor
Karl-Marx-Stadt 4:0 (2:0)

Fortschritt (blau-rot): Jakob; Reinhardt II, Harnisch, Bindernagel; Bechstedt, Elzemann; Ochmann, Reinhardt I, Gänkler, Ackermann, Meyer (ab 67. Riemenschneider). Trainer: Worbs.

Motor (weiß-blau): Schleusner; Schwerig, Riedel, Junige; Haase, Ahnert; Jugold, Holz Müller, Bauer, Fischer (ab 68. Dölle), Speck; Trainer: Fritsch.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 8000; Tore: 1:0 Gänkler (33.), 2:0 Reinhardt I (44.), 3:0 Gänkler (55), 4:0 Gänkler (75.).

Nach den wenig zufriedenstellenden Osterspielen boten die Weißenseiler diesmal sowohl eine gute spielerische als auch kämpferische Leistung, die die ersten Gewinnpunkte einbrachte. Dabei sah es zunächst gar nicht so verheißungsvoll für den Gastgeber aus, denn mit Franz Straube fehlte ihm der wichtigste Abwehrpunkt infolge einer Knieverletzung (Trainer Wobs hofft, ihn aber am nächsten Sonntag wieder einsetzen zu können). Mit Heinz Harnisch erhielt die Abwehr — wenn auch etwas spät — nach wenig glücklichem Start die Sicherheit zurück.

Die technisch gegenüber dem Vorjahre weit verbesserte Motor-Elf gefiel besonders in der ersten Halbzeit durch geschicktes raumgewinnendes schnelles Kombinationsspiel. Wenn sie später etwas abfiel, so hat das einmal seine Ursachen in den Konterschlägen der Weißenseiler Stürmer und zum anderen daran, daß sich die Fünferreihe nicht als hart und entschlossen genug erwies.

So gab es über weite Strecken einen harten, aber fairen Punkte-kampf, der nur kurze Zeit in der zweiten Halbzeit etwas farblos wurde, nach dem dritten Fortschritt-Tor aber wieder Auftrieb erhielt und packend bis zum Schlußpfiff des wieder sehr aufmerksamen Walter Schaub blieb.

Die mit weitmächtigem Kombinationsspiel operierenden Weißenseiler waren einem Torerfolg schon in den ersten 20 Minuten sehr nahe, hatten aber hier wirklich kein Glück oder scheiterten an Schleusner. Als Gänkler in der 33. Minute mit einem Steilpaß davonzog, lenkte der Motorschlußmann diesen Mordsschuß zur Ecke, den von links herein geleiteten Ball verwandelte der wuchtige Gänkler dann per Kopf zum längst fälligen 1:0. Fast mit dem Pausenpfiff überließ Fredi Reinhardt die Motordeckung, wurde dabei von Schleusner hart angegriffen, schoß den Ball aber dennoch zum 2:0 über die Linie.

Dieses Ergebnis war praktisch schon der Sieg. In diesen Spielminuten wurden die Gäste klar beherrscht. Auch nach der Pause waren die Weißenseiler weiter im Vorteil und beschäftigten die „langen Kerle“ in der Motor-Abwehr schwer. Der junge Ochmann zog in der 55. Minute eine Rechtsflanke zur Mitte, Gänkler war zur Stelle und verwandelte unter Mithilfe des Karl-Marx-Städter Stoppers Riedel.

Zum vierten Tor kamen die Gastgeber, als Ackermann einen fast schulmäßigen Angriff mit einem Hinterhaltschuß abschloß, in den plötzlich der Weißenseiler Mittelstürmer hineinfiel und den Ball durch Kopftor im Tor unterbrachte. Eine prächtige Leistung des „Dicken“, wie seine Sportfreunde Dieter Gänkler nennen. Dieser junge Mann ist z. Z. in prächtiger Verfassung, einsatzstark, hart und entschlossen nutzte er jede Chance kalblütig aus.

Reserven: 1:6, Harro Römer

Reserven: 6:3, Heinz Koch

Wirth und Gruner kurbelten zur vollen Offensive

Zufriedene Zuschauer in Zwickau: Technisch hervorragende Leistungen

Motor Zwickau—ASK Vorwärts
1:1 (1:1)

Motor (schwarz-blau): R. Baumann; W. Baumann, Glaubitz, Ötler; Gruner, Witzger; Meinhold, Lindner, R. Franz, Espig, Pommer. Trainer: Höfer.

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Unger, Ellitz; Küchler, Reichelt; Aßmy, Kaulmann, Fritzsche, Meyer, Wirth. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 0:1 Fritzsche (19.), 1:1 Meinhold (43.).

So sagten die Trainer vor dem für die Tabellenspitze bedeutenden Spiel: Fritzsche (ASK): „Unsere Vorzüge sind ja bekannt. Aber auch unsere Mängel im Schießen und zu langes Ballhalten. Vielleicht reißt heute der Faden...“ Höfer (Motor): „ASK ist uns technisch überlegen. Mir fehlt noch immer Verteidiger Neumerkel und damit W. Baumann im Sturm. Dadurch liegen die Lasten zu einseitig bei Franz.“

Nun, 18 000 erlebten im Dimitroff-Stadion ein hochstehendes Spiel, das die vorsichtigen Meinungen beider Trainer weit übertraf und von beiden Parteien mit den besten Mitteln bestritten wurde. Worin lagen die Vorzüge dieser Begegnung?

Es war die technische Ausgeglichenheit, die beiden Gegner erlaubte, in die Offensive zu gehen und torgefährlich aufzuspielen. Wie z. B. „Wibbel“ Wirth im Mittelfeld immer wieder Anspielpunkt war, den Sturm mit Pässen fütterte, besonders den drangvollen Fritzsche,

wie Meyer und Kaulmann, der sich immer mehr verbessert, mit Tricks und sauberen Dribblings sowie rechtzeitiger Ballabgabe glänzten, wie Unger hinten für Ruhe sorgte, stets den Ball kontrolliert weiterleitete, das alles sprach für die gute technische Ausbildung der Gäste. Nun, das ist keine Neuigkeit.

Überraschend ist höchstens, daß die Zwickauer mit diesem Gegner voll mitgehalten haben, wenn sie auch nicht ganz an die Gelöstheit und traumwandlerische Ballbehandlung heranreichten. Eines aber verstanden sie: ihre technischen Mittel zweckmäßig einzusetzen und durch rechtzeitigen Wechsel der Kurz- und Querpässe mit Steilvorlagen den freien Raum zu nutzen.

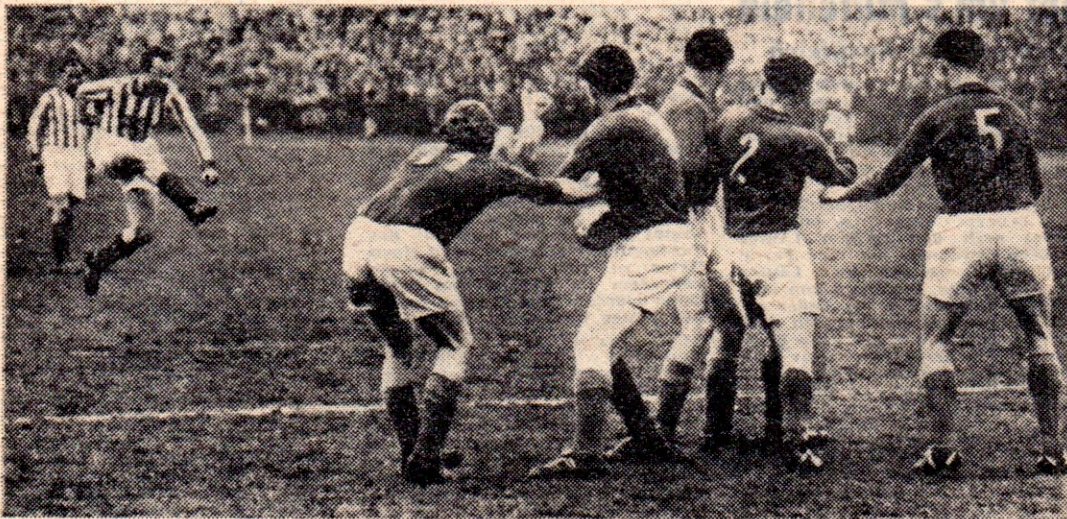
Die Spieler und auch die Zuschauer brauchten sich wirklich nicht über Abwechslung zu beklagen. Kaum hatte z. B. Ötler, in der Hintermannschaft der Zwickauer wieder die Spielerpersönlichkeit, einen Durchbruch verhindert, als auch schon Pommer, mit sauberem Paß bedient, davonzog, Franz den auf Rechtsaußen lauernden Lindner mit weitem Diagonalschlag zum Einsatz brachte und Gruner im Sturm auftauchte und gefährliche, wenn auch wenig glückliche Schüsse abgab. Das gerade unterstreicht die Ausführungen zum 1. Punkt, nämlich Schnelligkeit der Ballbehandlung, die von fast allen Akteuren gut demonstriert wurde.

Die Gastgeber gaben zumeist den Ton an. Das muß man den Zwickauern zugute halten. Sie sorgten mit dieser offensiven Einstellung

dafür, daß die mit hängenden Flügelstürmern operierenden Berliner stets vollauf beschäftigt waren. Daß sie über weite Strecken das Spiel gegen einen solchen Gegner, wie es ASK an diesem Sonntag war, bestehen konnten, lag wesentlich darin begründet, daß der rechte Läufer Gruner wieder mit einer an ihm nun schon zur Gewohnheit gewordenen Konstruktivität und einem seltenen geschickten Einsatz aufwartete. Zweimal hatte er es vor den Füßen, im Sturm auftauchend, seine Mannschaft in Führung zu schießen. Wenn es auch nicht gelang, so schmälert es keineswegs die ansonsten tadellose Laufpartie dieses kleinen emsigen Mannes.

Beide Tore fielen jeweils nach guter Vorarbeit. Bei den Gästen war es „Wibbel“ Wirth, der Witzger in einem unbeholfen wirkenden Dribbling das Leder abnahm und mit sofortigem Steilpaß auf Rechtsaußen-Position Fritzsche bediente. Der sehr agile Mittelstürmer, der vorher schon nach gelungenem Durchbruch gegen W. Baumann und Glaubitz nur um Zentimeter das Tor verfehlte, ließ dieses Mal die Chance nicht aus. Am zu früh herausstürzenden R. Baumann vorbei schwebte das Leder halbhoch ins leere Tor.

Auf der Gegenseite war es Meinhold, der kleine Zwickauer Kapitän, der inmitten der beiden Verteidiger-Riesen Ellitz und Wachtel eine Lindner-Flanke zum Ausgleichstor in die Maschen setzte.



Eine Mauer bilden hier die Leipziger Abwehrspieler Polland, Stieglitz, Baumann, Dieter Busch und der zurückgelaufene Behne. Dennoch flitzte der Freistoß des Dresdener Außenläufers Pfeifer ins Netz. (Aus SC Lok gegen SC Einheit 1:1.)

Foto: Schröter

„Lauterer Form“ nur eine kleine Viertelstunde

Vollrath erspürte zweimal die Wismut-Abwehr-Lücken, und es war passiert

SC Wismut—SC Turbine Erfurt
0:2 (0:2)

Wismut (weiß-rot): Thiele; Glaser, Müller, K. Wolf; Tautenhahn, Bauer; Wagner, M. Kaiser, Tröger (ab 70. Killermann), Günther, S. Kaiser. Trainer: Gödecke.

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Vollrath I, Wehner, Wallrodt. Trainer: Rieger.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 11 000; Torfolge: 0:1 Vollrath (30.), 0:2 Vollrath (33.).

So paradox es auch klingen mag: Turbine landete einen in jeder Beziehung verdienten Sieg, und doch war es der hervorragende Torwart Jahn, der dem Wismut-Sturm die Möglichkeit raubte, zumindest zum Ehrentreffer oder sogar zum Unentschieden zu gelangen. Jahn hatte weitaus mehr Schwierigkeiten, den Ball zu meistern als der erstmalig nach etwa zweijähriger Pause wieder zwischen den PTO-

sten von Wismut stehende Thiele, der gleich zweimal hinter sich greifen mußte, ohne daß man ihm eine direkte Schuld beimesen kann.

Beide Male waren die eigentlichen Ursachen schwere Deckungsfehler und die Tatsache, daß man Vollrath freien Raum ließ. Jahns Paraden waren überhaupt die besten Leistungen im Spiel. Natürlich mußte Wismut auf die Verletzten S. Wolf und Viertel verzichten, so daß man Tautenhahn in der Läuferreihe und K. Wolf als linken Verteidiger einsetzte, der sich allerdings allzuoft zu weit nach vorn begab.

Das alles ist aber doch keine Entschuldigung für das Versagen der gesamten Elf. Hatte man in den ersten 15 Minuten (in dieser Zeit wurde ein flüssiges und zweckmäßiges Kombinationsspiel geboten) noch darauf gehofft, daß Wismut an die in Kaiserslautern gezeigte Form anknüpfen würde, so wurde man in der Folgezeit bitter enttäuscht. Als ob der Blitz

in die Mannschaft gefahren wäre, ließ das Tempo nach. Es fehlte am Lauf in den freien Raum und damit am notwendigen Sichanbieten, und schließlich wurde zu allem Überfluß der Ball in geradezu erschreckender Weise abgespielt, so daß er allzuoft vor die Füße des Gegners kam.

Dann wirkten naturgemäß die beiden innerhalb von drei Minuten erzielten Tore wie ein Schock. Auch die Hoffnung, daß nach der Pause eine Wendung zum Besseren bei Wismut eintreten würde, erfüllte sich nicht. Wohl war das Bemühen unverkennbar, den Einsatz zu steigern, jedoch eine wirkliche Wendung wurde nicht mehr erzielt. Immer wieder verfiel man in die schon genannten Fehler. Dabei war besonders auffallend, daß auch nicht ein einziger Spieler bei Wismut an seine sonstige Form anknüpfte.

Willi Tröger, der in den ersten Minuten recht guten Einsatz zeigte, aber ständig von Skaba erfolgreich beschattet wurde, steckte allzu früh auf. Sein Ausscheiden infolge einer Knöchelverletzung war in diesem Falle keineswegs als besonderer Verlust zu bezeichnen, zumal der für ihn hereingekommene Killermann die notwendige Einsatzfreude mitbrachte.

Turbine gefiel bestens. Die Elf brachte nicht nur den notwendigen Willen mit, der bis in die Schlussminuten nicht nachließ, sondern man verstand es auch, alle Variationen der Steil- und Querpässe durch entsprechendes Freistellen und den Lauf in den freien Raum erfolgreich anzuwenden und die allerdings schwache Wismut-Deckung immer wieder aufzureißen. Und doch fehlte dem Sturm vor dem Tor die notwendige Konzentration, denn sonst hätte man sich noch eine Anzahl zwingender Torchancen herausarbeiten müssen. Skaba, der an diesem Tage besser als sein Gegenüber Bringfried Müller zu gefallen wußte, Jochen Müller und der Innensturm mit dem jungen, sehr talentierten Wehner, Vollrath I und Rosbigalle waren die Hauptstützen der Elf, ohne daß es einen Ausfall gegeben hätte. Bei aller Härte wurde im allgemeinen doch fair gespielt, so daß Köhler (Leipzig) kein allzu schweres Amtieren hatte.

Reserven: 2:2

Walter Treue

Aue: Zuschauer wanderten vorher ab

Erlebte man es in den letzten drei Jahren schon einmal in Aue, daß 25 Minuten vor Spielende die Besucher in Scharen abwanderten? Kaum! Doch der Fußballzuschauer ist unberechenbar. Gerade dann, wenn die Mannschaft den Beistand dringend braucht, klappen Hunderte, in Aue sogar Tausende, ihren Regenschirm zu, schieben das Programm in die Tasche und verlassen laut schimpfend das Stadion, eine Karawane von Gleichgesinnten hinter sich herziehend. Das ist so in Dresden, in StalinStadt und Eisleben und auch auf jedem Dorf. Nun also zeigen sich diese Symptome auch beim Publikum des Meisters in Aue. Da muß das Spiel wirklich grausam gewesen sein...

Zum erstenmal saß ich auf der großen, neu erbauten Holztribüne. Für uns Funkreporter hat man dort einen netten Raum mit großem Schiebefenster eingebaut. Da kann man gut und ungestört arbeiten. Leider machten mir nur die Erfurter Freude. Ich wette, die Blumenstädter haben im Erzgebirge mehr Beifall bekommen als bei irgendeinem der letzten Heimspiele. Keine Frage, daß die Spieler um Jochen Müller in freudiger Stimmung in ihrer Kabine angegriffen wurden. Trainer Rieger aber bremste meine Glückwünsche mit den Worten: „Die Tabellenposition interessiert uns überhaupt nicht. Es zählen im Moment nur die Pluspunkte!“

Das wurde nun gar der erste Erfurter Sieg in Aue. Seit 1952 kreuzen beide Mannschaften ihre Fußballpässe. Nicht einmal in der Hochblüte des Erfurter Fußballs gelang ein Sieg im Otto-Grotewohl-Stadion. Die Erfurter Fußballer sind also nach wie vor da, denn dieser Gongschlag läßt erneut alle die warnen, die da glaubten, Turbine Erfurt auf die leichte Schulter nehmen zu können!

Mit Papa Tröger schaute ich nach Willis Verletzung. Vermutlich ein Blatgruß im Knöchel. „Als ich abgeschossen hatte, konnte ich anschließend nicht mehr auftreten. Ich weiß nicht, wie es gekommen ist“, erklärte unser Auswahl-Mittelstürmer. Hoffentlich zieht sich die Sache nicht so in die Länge, wie beim Rostocker Verteidiger Gerhard Schaller, der bei der Reise unserer Auswahlmannschaft in Ägypten ähnlich verletzt wurde und bis heute noch nicht wieder gespielt hat.

Ich weiß nicht, ob unsere Trainer noch einen Torwart gegen Wales suchen müssen. Den Erfurter Rolf Jahn würde ich blindlings hineinstellen, ohne damit die evtl. Berufung von Spickenagel oder Marquardt anzweifeln oder manche andere gute Torwartleistung ignorieren zu wollen, sage ich: „Der Jahn in der Form des Sonntags ist Sonderklasse!“ Schiedsrichter Haak, der hinter mir sitzt, da ich diese Zellen im PKW zwischen Aue und Karl-Marx-Stadt schreibe, bestätigt meine Meinung in prägnanter Kürze: „Ganz große Klasse!“ Und er fügt hinzu: „Auch Rosbigalle hat mich begeistert!“

Ein Nachtrag: Für gewöhnlich finden die Platzmannschaften den Schiedsrichter in Ordnung und die Gäste finden ihn grausam. Als Sportfreund Meißner vor 14 Tagen Stendal—Wismut piffte (2:1 für Stendal) mimten die Gastgeber trotz des Sieges Unzufriedenheit. K. Wolf aber sagte mir am Sonntag in Aue, daß es eine hervorragende Leistung von Meißner gewesen sei. Da gibt es keine Frage. Hier glaube ich Karl Wolf bedenkenlos, und weil es so selten ist, daß der Unterlegene den Schiedsrichter in Ordnung findet, soll es als hoffentlich optimistischer Ausblick auf die weiteren Spiele heute hier am Ende stehen.



Der Wurzenener Verteidiger Kupzock mußte sich einer Blinddarmpoperation unterziehen und steht seiner Mannschaft für einige Wochen nicht zur Verfügung. Wir wünschen recht baldige Genesung!

Auswahlverteidiger Gerhard Schaller vom SC Empor Rostock hat seine Knöchelverletzung so weit ausgeheilt, daß der Gips entfernt werden konnte. In Kürze wird Schaller wieder mit leichtem Training beginnen.

Eine Reihe von Spielen findet am 1. Mai statt. Im Geraer Stadion der Freundschaft tritt die Traditionself der BSG Motor Zwickau gegen Wismut Gera an. Die Zwickauer spielen in folgender Besetzung: Hofsommer; Fuchs, Breitenstein, Möckel; Schubert, Schneider; Schärer, Dittes, Kunack, Heinze, Satrapa. Heinze nimmt sich für diesen Tag frei. Er ist ja bekanntlich Spielertrainer von Stahl StalinStadt.

In Halle tritt eine Kombination der Sportclubs Chemie und Wissenschaft

gegen eine Auswahl der übrigen Hallenser Gemeinschaften an.

Zwei Schiedsrichterfreunde feiern das seltene Jubiläum 35- bzw. 30-jähriger Tätigkeit in der schwarzen Kluft. Herzlichen Glückwunsch für Otto Wolf und Walter Lange aus Mittweida!

Die Nachwuchself des SC Aktivist bestreitet Pfingsten ein Juniorenturnier in Neunkirchen. Weitere Teilnehmer sind Mannschaften aus Stockholm, Brüssel, Lyon, Kopenhagen sowie die westdeutschen Vertretungen Schalke 04 und der Karlsruher SC.

Der Stürmer Ryski vom ASK Vorwärts Cottbus muß sich einer Knieoperation unterziehen. Der Sportfreund Biering beendete seinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee und steht der Mannschaft in Zukunft nicht mehr zur Verfügung.

Die Spiele an den Etappenorten der Friedensfahrt in der DDR

7. Mai: SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Gornik Slsrombierci.

8. Mai: SC Rotation Leipzig—Spartak Stalingrad Prag.

9. Mai: SC Dynamo-Berlin—Gornik Slsrombierci.

10. Mai (in Görlitz): Stahl StalinStadt—Spartak Stalingrad Prag.

DDR-Oberliga

Hansen, Imhof: Kampf um's Mittelfeld

Dresdener rangen verzweifelt um den Ausgleich

SC Chemie-SC Einheit 3:1 (1:0)
SC Chemie (weiß-grün-weiß-gestreift): Melchior; Drebes, K. Hoffmann, Heyer; Bierbaum, Imhof; Jauks, Lehmann, Lehmann, Schmidt, R. Hoffmann. Trainer: Sockoll.

SC Einheit (weiß-rot-weiß-gestreift): Großstück; Albig, Jochmann, Losert; Hansen, Pfeiffer; Prenzel, Vogel (ab 63. Fischer). Nicklich, Müller, Petersohn. Trainer: Walter.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1:0 Lehmann (20.), 1:1 Pfeiffer (63.), 2:1 Heyer (65.), 3:1 R. Hoffmann (88.).

Das Feuer der großen Pokaltage scheint in Halle wieder aufzulodern! Mit welchem Elan ging doch die junge Chemie-Elf an den nicht zu unterschätzenden Dresdener Gegner heran. Allein nur so konnten beide Punkte daheim behalten werden, konnte der Einheit-Elf in entscheidenden Sekunden der zersetzende Schlag gegeben werden; denn Einheit war nicht von Papp, Bewundernswert erschien vor allem, wie die Dresdener loslegten.

Wirkte nicht jene frenetische Kulisse im Kurt-Wabbel-Stadion für jede Mannschaft, die dort anzutreten hat (und manchmal sogar für den Schiedsrichter) wie ein Alpdruck, der nur schwer abzuschütteln ist? Es sei denn, Chemie spielt so schlecht, daß den Beschauer das Eintrittsgeld reut. Am Sonnabend lohnte sich jeder Pfennig.

Mich beeindruckte lange Zeit der verzweifelte Kampf der Dresdener um den Ausgleichstreffer. Sie ließen sich nach dem überraschenden 1:0 nicht aus der Fassung bringen, wenn gerade aber dieses Verlusttor Ausdruck der Disharmonie in der Abwehr war. Einheit ging mit der erfreulichen Auffassung ins Spiel, von „Mörteln“ abzusehen und einmal voll offensiv (das heißt bei ihnen, mit beiden Läufern) zu spielen. Das gelang soweit gut, solange die Abwehr im Bilde war. Häufig herrschte aber zwischen Albig, Jochmann und Losert Uneinigkeit darin, wer einen durchgebrochenen Gegner übernehmen sollte.

Bedanken, daß es so oft noch gut abging, können sich die Dresdener bei ihrem Torwart Großstück.

einem Mann, der wirklich wieder Unwahrscheinliches leistete und den man bei etwas beherrschterem Verhalten durchaus einmal für die Auswahl im Auge behalten sollte. Lob strich er in den letzten Wochen genügend ein!

Wie gesagt, die Dresdener kämpften beherzt. Unbedingt muß ich dabei noch den rechten Läufer Hansen erwähnen, der eine Partie bot, wie ich sie von einem Läufer in den letzten Wochen kaum sah. Wie er sich einmal das Leder erkämpfte, wie er den Ball mit dem Körper deckte und ihn dann maßgerecht — mehrmals sogar von einem oder zwei Mann bedrängt — weiterleitete, das war unbedingt sehenswert, unbedingt Klasse! Wenn die Stürmer nur ein wenig diese guten Vorlagen zu nutzen gewußt hätten, das Spiel wäre noch dramatischer verlaufen.

So kann sich Einheit nur bei seinen Stürmern beklagen, die wirklich die besten Chancen vergaben, anstatt am Ende mit dem Schiedsrichter zu hadern. Art fehlte eben in den Augenblicken, da Nicklich sich so schwer tat (4. und 15. Minute). Und auch in der 63. Minute mußte ein Läufer her, um endlich den in der Luft liegenden Ausgleich anzubringen, als

Prenzel flankte, Müller mit dem Kopf verlängerte und Pfeiffer, aufgerückt, den „Braten roch“.

In diesem Augenblick, da sich das Geschehen vollends zu wenden drohte, hatte Chemie jenes bißchen Fußballglück, was einer Mannschaft schnell wieder auf die Beine helfen kann. Der für Vogel herein-genommene Fischer kam wohl das erste Mal an den Ball, brachte ihn nicht an sich, so daß der weit in die Dresdener Hälfte aufgerückte Verteidiger (!) Heyer den Zweikampf gewann und hoch vor das Tor bombte. Großstück stand einen Meter zu weit draußen, wurde außerdem im Sprung von Lehmann bedrängt, und der Ball senkte sich hinter beiden ins Netz.

Chemie war damit gerettet und fand sich wieder, ja, legte sogar noch einen Endspurt hin, der noch einen weiteren Treffer einbrachte. Rief doch kurz vor Schluß von der Halleschen Spielerbank eine Stimme: „Jetzt noch ein Tor!“, da spielten sich auch schon Lehmann, Walter Schmidt und Lehmann durch, eine Granate von Lehmann folgte, Großstück flog durch die Luft, lenkte an den Posten und ins Aus. Wenige Sekunden später Eckball von links (Lehmann) in halber Höhe zu Lehmann, der verlängert per Zieher hoch zur Mitte, und R. Hoffmann kann sich die Ecke zum Einköpfen auswählen.

Reserven: 2:4. Helmut Gerhardt

fensive drängten. Die wenigen Gegenzüge, die den Stendalern blieben, scheiterten an der sicheren Deckungsreihe Scherbaum, Pfeiffer, in der besonders Scherbaum eine überragende Rolle spielte.

Dagegen war im Angriff keine Bindung vorhanden. Ungenaueres Abspiel, zu scharf geschobene Steilvorlagen, die jederzeit eine Beute der Abwehrspieler Bartnicki, Köhler und Brüggemann wurden, trugen nicht allein die Schuld, daß der Leipziger Angriff trotz häufiger Chancen nichts zuwege brachte. Mangel an Entschlußfähigkeit und Schußvermögen waren die Nachteile. Daß auch einiges Pech zählbare Erfolge vereitelte, soll nicht unerwähnt bleiben. Zweimal verhinderte die Querlatte Tore, und auch Weidenbörners prächtiger Kopfball auf Ecke von Jeßner stieg haarscharf übers Tor.

Der Umschwung kam nach der Pause, als Weidenbörner den ersten Treffer erzielte, den er geschickt ins Tor zog. Danach boten sich einige weitere Chancen, aber auch Pröhl im Tor der Leipziger hatte zwischendurch einen Scharfschuß von Karlsch zu meistern. Die Leipziger drängten weiter auf Ausbau der Führung, die Jeßner schließlich, als er etwas auf eigene Faust riskierte, glückte.

Damit gerieten die Gäste völlig aus dem Konzept. Weidenbörner schoß wenig später einen scharfen Schrägschuß ab, den Reh zwar hielt, aber im Fallen mit ins Tor nahm. Erst durch Klarstellung durch den Linienrichter fand dieser Treffer Anerkennung. Damit waren die Leipziger Stürmer auf den „Geschmack gekommen“ und versuchten durch plötzliche Einzelaktionen, zu weiteren Erfolgen zu kommen. Das gelang zunächst Jeßner, als er plötzlich unvermutet, ohne abzusehen, durchbrannte. Auch beim letzten Treffer war Weigel der Initiator, der aber dem günstiger stehenden Jahn den Ball zum Einschuß servierte.

Der Stendaler Angriff war nicht einfallreich genug, um die starke Abwehr der Leipziger überwinden zu können und fand auch durch seine Hinterreihe nicht die notwendige Unterstützung, weil die starke Offensivität der Leipziger sie zur Abwehr verurteilte.

Reserven: 4:4. Arthur Fischer

Nach Jeßners 2:0 alles entschieden

Läuferpaar Seifert — Fettke voll auf Offensive

SC Rotation-Lok Stendal 5:0 (0:0)

Rotation (schwarz-weiß): Pröhl; Bauer, Scherbaum, Pfeiffer; Seifert, Fettke; Weidenbörner, Jeßner, Weigel, Jahn, Alt. **Trainer:** Studener.

Lokomotive (schwarz-rot): Reh; Werner, Köhler, Bartnicki; Brüggemann, Weißkopf; Karlsch, Liebrecht, Lahutta, Sengespeik, Strohmeyer (ab 64. Gratzetzke). **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Weidenbörner (46.), 2:0 Jeßner (62.), 3:0 Weidenbörner (76.), 4:0 Jeßner (80.), 5:0 Jahn (82.).

Der Sieg von Rotation ist deutlich ausgefallen, als man es bis

kurz nach dem Wechsel annahm. Erst im letzten Spieldrittel entwickelte Rotation die Entschlußkraft, um den Partier noch hoch auszuspielen. Die erste Halbzeit konnte man als das Spiel der verpaßten Gelegenheiten bezeichnen. Man hatte eher erwartet, daß die Stendaler, als Bezwinger des Meisters Wismut, groß aufspielen würden. Aber man sah sich arg enttäuscht.

Nach dem Anfangsstart stellte sich heraus, daß Rotation nicht allzu großen Wert auf Deckung zu legen brauchte. In dieser Erkenntnis forcierte das ausgezeichnete Läuferpaar (Fettke und Seifert) die Offensivität mit dem Erfolg, daß sie ihren Rivalen in die De-

Oberliga: Neun Mannschaften ohne Auswärtssieg!

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Heimspiele	Auswärtssp.
1. SC Motor Jena	6	3	3	—	9:2	9:3	2 1 —	5:1 1 2 — 4:2
2. ASK Vorwärts Berlin	5	3	2	—	6:2	8:2	2 1 —	5:1 1 1 — 3:1
3. Motor Zwickau	5	3	1	1	10:6	7:3	2 1 —	5:1 1 — 1 2:2
4. SC Turbine Erfurt	5	3	1	1	10:6	7:3	1 1 —	3:1 2 — 1 4:2
5. SC Wismut K.-M.-Stadt	6	3	1	2	10:6	7:5	3 —	1 6:2 — 1 1:3
6. SC Chemie Halle-Leuna	6	3	1	2	13:11	7:5	2 —	1 4:2 1 1 3:3
7. SC Rotation Leipzig	6	2	2	2	12:11	6:6	2 1 1	5:3 — 1 1:3
8. SC Einheit Dresden	5	1	3	1	6:6	5:5	1 1 —	3:1 — 2 1:4
9. SC Akt. Br.-Senftenbg.	6	2	1	3	5:7	5:7	2 —	1 4:2 — 1 2:3
10. SC Lok Leipzig	6	1	2	3	5:12	4:8	1 1 1	3:3 — 1 2:3
11. Rotation Babelsberg	6	1	2	3	4:11	4:8	1 1 1	3:3 — 1 2:3
12. SC Fortsch. Weisenfels	5	1	1	3	5:6	3:7	1 1 —	3:1 — 3 0:6
13. Lok Stendal	5	1	1	3	4:13	3:7	1 1 —	3:1 — 3 0:6
14. SC Motor K.-M.-Stadt	6	1	1	4	5:13	3:9	1 1 —	3:1 — 4 0:6

Am kommenden Sonntag spielen: Lok Stendal-SC Fortschritt Weisenfels, SC Einheit Dresden-Motor Zwickau, ASK Vorwärts Berlin gegen SC Turbine Erfurt.

II. Liga Süd: Erste Siege für Stahl Riesa und Sömmerda

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Heimspiele	Auswärtssp.
1. Motor Bautzen	5	4	1	—	11:6	9:1	2 —	4:0 2 1 — 5:1
2. Chemie Lauscha	5	4	1	—	9:5	9:1	1 —	2:0 3 1 — 7:1
3. Aktivist Böhlen	5	3	1	1	11:4	7:3	2 1 —	5:1 1 — 1 2:2
4. Chemie Riesa	5	2	2	1	11:7	6:4	2 1 —	5:1 — 1 1:3
5. Motor Steinach	5	3	—	2	11:10	6:4	3 —	1 6:2 — 1 0:2
6. Motor Oberlind	5	2	1	2	13:13	5:3	1 1 —	3:1 1 — 2 2:4
7. Fortschritt Hartha	5	2	1	2	6:7	5:5	1 1 1	3:3 — 1 2:2
8. Motor Nordhausen West	5	2	—	3	16:12	4:6	2 —	4:0 — 3 0:6
9. Motor Eisenach	5	1	2	2	11:11	4:6	1 1 —	3:1 — 1 2:3
10. SC Stahl Riesa	5	1	2	2	6:14	4:6	1 1 —	3:1 — 1 2:3
11. Motor West K.-M.-Stadt	5	1	1	3	11:11	3:7	1 —	2 2:4 — 1 1:3
12. Chemie Leuna	5	1	1	3	5:9	3:7	1 —	2 2:4 — 1 1:3
13. Motor Sömmerda	4	1	—	3	5:12	2:6	—	1 0:2 1 — 2 2:4
14. Rotation SW Leipzig	4	—	1	3	2:7	1:7	—	1 2:3 — 1 0:2

Am kommenden Sonntag spielen: Motor Steinach-Rotation SW Leipzig, Motor Eisenach-Motor Oberlind, Aktivist Böhlen-Chemie Riesa, SC Stahl Riesa-Fortschritt Hartha, Motor Nordhausen West-Motor Sömmerda, Chemie Leuna-Chemie Lauscha, Motor West Karl-Marx-Stadt-Motor Bautzen.

1. Liga: Nur Dynamo setzte sich durch

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Heimspiele	Auswärtssp.
1. SC Dynamo Berlin	6	4	2	—	16:5	10:2	2 —	4:0 2 2 — 6:2
2. Motor Mitte Magdeburg	6	4	2	—	6:2	10:2	1 2 —	4:2 3 — 6:0
3. Empor Wurzen	6	4	1	1	12:4	9:3	2 —	4:0 2 1 1 5:3
4. SC Wissenschaft Halle	6	2	3	1	9:6	7:5	1 1 —	3:1 1 2 1 4:4
5. SC Empor Rostock	6	2	3	1	5:3	7:5	2 —	4:0 — 3 1 3:5
6. Fortschritt Meerane	5	1	4	—	5:4	6:4	1 2 —	4:2 — 2 2:2
7. Chemie Wolfen	6	2	2	2	11:6	6:6	2 —	4:4 — 2 2:2
8. Chemie Zeitz	6	1	3	2	10:10	5:7	1 1 1	3:3 — 2 1 2:4
9. Stahl Stalinstadt	6	2	1	3	8:8	5:7	2 1 1	5:3 — 2 0:4
10. Motor Dessau	6	1	3	2	4:11	5:7	1 3 —	5:3 — 2 0:4
11. Lok Weimar	6	1	2	3	1:5	4:8	1 1 1	3:3 — 1 2:3
12. Wismut Gera	5	1	1	3	5:6	3:7	—	1 1:3 1 — 2 2:4
13. Chemie Glauchau	6	1	1	4	9:19	3:9	1 1 1	3:3 — 3 0:6
14. Motor Altenburg	6	—	2	4	5:17	2:10	—	2 2:6 — 2 0:4

Am kommenden Sonntag spielt: Wismut Gera-Stahl Stalinstadt.

II. Liga Nord: Großräschen bleibt vorletzter

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Heimspiele	Auswärtssp.
1. Dyn. Bln.-Hohenschönh.	5	4	1	—	17:2	9:1	2 1 —	5:1 2 — 4:0
2. Dynamo Eisleben	5	3	1	1	9:4	7:3	1 1 —	2:2 2 1 — 5:1
3. SC Motor Berlin	5	3	1	1	11:8	7:3	1 1 —	3:1 2 — 1 4:2
4. Motor Ww. Rostock	5	3	1	1	6:3	7:3	2 1 1	5:3 1 — 2:0
5. Stahl Thale	5	3	1	1	4:1	7:3	3 —	6:0 — 1 1:3
6. Motor Süd Brandenburg	5	2	2	1	9:6	6:4	1 1 —	3:1 1 1 1 3:3
7. ASK Vorwärts Cottbus	5	3	—	2	10:11	6:4	2 —	1 4:2 1 — 1 2:2
8. Motor Hennigsdorf	5	2	1	2	9:7	5:5	1 1 —	3:1 1 — 2 2:4
9. Motor Wismar	5	2	1	2	8:8	5:5	2 —	1 4:2 — 1 1:3
10. Fortsch. Neustadt-Glewe	5	1	1	3	3:5	3:7	1 —	1 2:2 — 1 2:3
11. Chemie Greppin	5	1	1	3	8:15	3:7	1 —	1 2:2 — 1 2:3
12. Einheit Greifswald	5	1	1	3	6:13	3:7	1 1 1	3:3 — 2 0:4
13. Aufbau Großräschen	5	—	2	3	3:8	2:8	—	1 1:3 — 1 2:3
14. Dynamo Schwerin	5	—	—	5	3:16	0:10	—	2 0:4 — 3 0:6

Am kommenden Sonntag spielen: Dynamo Schwerin-Einheit Greifswald, SC Motor Berlin-ASK Vorwärts Cottbus, Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Motor Wismar, Motor Süd Brandenburg-Motor Ww. Rostock, Dynamo Eisleben-Dynamo Bln.-Hohenschönhausen, Chemie Greppin gegen Stahl Thale, Motor Hennigsdorf-Aufbau Großräschen.

Endlich wieder mit mehr Elan gestürmt!

Nach schwachem Beginn erhebliche Steigerung beim Gastgeber

Rotation Babelsberg—SC Aktivist Brieske Senftenberg 2:1 (0:0)

Rotation (schwarz-weiß): Marquardt, Pillau, Bartholomäus, Jeronimus, Simon, Harbolla; Selgnow, Aldermann (ab 83. Hagen), Gießler I, Wehlte, Gießler II. **Trainer:** Jakob.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann, Krüger, Ratsch, John, Gentsch, Lehmann; Redlich (ab 61. Pietrzak), Lemanczyk, Marquardt, Franke, Weist. **Trainer:** Schöber.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Aldermann (49.), 2:0 Aldermann (80.), 2:1 Pietrzak (87.).

Am Babelsberger Fußballhimmel zeigt sich nach den letzten wenig ermutigenden Niederlagen endlich ein Silberstreif: Es gelang der erste Sieg der neuen Saison! Er wird der Rotation-Elf zweifellos mächtig Auftrieb geben. Am Verdienst dieses 2:1-Erfolges gibt es nichts zu rütteln, wenngleich auch die erste Halbzeit wenig hoffnungsfroh verlief und keineswegs andeutete, daß der Gastgeber zu einer erheblichen Steigerung fähig sei. Als der unermüdete Aldermann jedoch dann vier Minuten nach Wiederbeginn eisen von der Latte zurückspringenden Ball flach in die Maschen wuchtete, da waren die Schwarz-Weißen plötzlich voll da. Und 60 Sekunden später war ihr Elan beinahe mit dem zweiten Treffer belohnt worden, hätte nicht der Kreuzungspunkt von Latte und Pfosten den eminent scharf geschlagenen Volleyschuß von Gießler I aufgehalten.

Sicherlich wird man in Babelsberg aber klug genug sein und diesen Sieg in überschüssiger Freude nicht überschätzen. Es dauerte immerhin 50 Minuten, bis die mannschaftliche Sicherheit da war. Vorher gab es keinerlei Grund zur Zufriedenheit. Über weite Strecken der ersten Halbzeit spielte der SC Aktivist gefälliger, ohne jedoch den Sturm jene zwingende Stöckkraft vergangener Tage zu erreichen. In diesem Abschnitt



Horst Franke ist in den eigenen Strafraum zurückgeeeilt, um sich den Ball zu holen. Auch er konnte nicht für den nötigen Zusammenhang im Angriff der Briesker sorgen, die in der ersten Halbzeit zwar nett kombinierten, aber zu drucklos blieben. Bartholomäus war die starke Abwehrrsäule beim Gastgeber.

Foto: Klar

hätte Rotation leicht unter die Räder kommen können. Denken wir dabei nur an die Unsicherheiten des linken Verteidigers Jeronimus, die vom Angriff der Briesker aber nicht zu einem spielentscheidenden Gegenschlag ausgenutzt wurden. Gottlob stand während dieser Zeit mit Bartholomäus ein Mann im Deckungszentrum, der seinen Nebenleuten immer wieder Halt gab, der nicht selten gerade noch im letzten Moment rettend dazwischenfuhr und einen Rückschlag verhinderte.

Nach dem 0:1 kamen die Gäste aber restlos aus ihrem Konzept, sie wurden von ihrem spielfreudigen Gegner nunmehr eindeutig beherrscht und schließlich in die Knie gezwungen. Rotation bemühte sich, das Leder in den eigenen Reihen zu halten und mit spielerischen Fertigkeiten aufzutrumphen. Man sah geschickte Ansätze im Kombinationsspiel. Und sofort geriet

auch die bis dahin fast fehlerfreie Abwehr der Briesker ins Schwimmen, wenn das Leder auf schnellstem Wege weitergeleitet wurde. Erstaunlich gut fand sich Gießler I mit seiner Rolle als Ballverteiler zurecht, und auch von seinem Bruder sah man nach einer ziemlich blassen ersten Halbzeit einige prächtige Einzelleistungen.

Über den Formabfall des SC Aktivist in der zweiten Spielhälfte deckt man am liebsten den Mantel des Schweigens. Es gelang überhaupt nichts mehr! Weder die Stalmläufe von Lemanczyk noch das umständliche Bemühen des schwergewichtigen Marquardt waren dazu angetan, die nunmehr erstarkte und aufmerksam handelnde Hintermannschaft des Gastgebers zu erschüttern. Zudem kam aus der erschreckend unsicheren Abwehr der Kumpel kaum noch ein genauer Paß nach vorn. **Reserven:** 1:0. **Dieter Buchspieß**

Rolf Hoffmann „kommt“ Gespräch

mit Trainer Horst Sockoll

Trainer Horst Sockoll überblickte seine Jungen in der Halbzeitpause und gab die weitere Marschrichtung. Dem Sinne nach war das: in der Deckung kürzer zum Mann stehen. Vom Sturm nicht nur die linke Seite einsetzen, der Gegner beginnt schon seine linke Deckungsreihe zu entblößen, um den einseitigen Druck abzugeben. „Und“ — da rief Schiedsrichter Schönebeck die Mannschaft schon heraus — „schießen, schießen!“

Es spricht für Günter Imhofs Fähigkeiten und die weiter verbesserte Lösung seiner Aufgabe als offensiver Läufer, wie er diese Parole haargenau in die Tat umsetzte. Aufs Meter sicher kamen seine Diagonalläufe, bald rechts, bald links, immer genau über die Deckungsspieler, maßgerecht für die flinken Außen, von denen Rolf Hoffmann sich nun auch harmonisch ins ganze einfügt und seine persönlich bisher wohl reifste Leistung erreichte.

Aber da war noch etwas. Die Fohlen-Hintermannschaft ist mit dem Problem der Mann- oder Raumdeckung noch nicht völlig fertig geworden. Sie wurde im Spiel gegen Erfurt durch Steilpässe zu schnell überwunden. Sie sah auch diesmal eine Viertelstunde gar nicht gut aus. Die jungen Spieler decken lieber den Raum als den Mann. Gegen Routiniers fehlt ihnen dazu noch der Sinn, die Aktion des Gegners zu erraten, zu erkennen, und den bringt wiederum auch nur die Erfahrung. Das ist auch nach Horst Sockolls Ansicht ein Brennpunkt der weiteren Schulung. Der Blick für den Einsatz der anderen, der Blick für die Chance in den freien Raum, auch für Abseits — es bleibt schon noch eine Menge zu tun. **Werner Stück**

★

Ein neues Stadion des großen Braunkohlenkombinats „Schwarze Pumpe“ wird mit einer Begegnung des SC Wissenschaft Halle mit Aktivist Schwarze Pumpe eingeweiht. Bereits am heutigen Dienstag treffen in Spremberg eine Bezirksauswahl von Cottbus und eine polnische Auswahl aufeinander.

Dynamo Bukarest 8:0-Sieger

Internationales Freundschaftsspiel: CCA Bukarest—Belgrader SK 3:2 (2:1);

Ungarn

Meisterschaftsspiele: Honved gegen Szeged 2:2, Ferencváros gegen Vasas 1:1, Újpest—MTK Budapest 2:1, Pécs—Salgotarjan 2:0, Dorog—Szombathely 2:0, Tata-banya—Csepel 1:2. **Spitze:** Vasas 10:2 Punkte.

Polen

Ruch Chorzów—Legia Warszawa 2:0, Gornik Zabrze—Polonia Bytom 3:1, Gwardia Warszawa gegen Lks Lodz 4:1, Lechia Gdansk—Stal Sosnowiec 5:0, Lech Poznan—Wisla Krakow 0:1, Budowlani Opole—Gornik Radlin 5:0. **Spitze:** Lechia Gdansk 7:1, Gwardia Warszawa 6:2 Punkte.

CSR

Meisterschaftsspiele: Slovan Bratislava—Dynamo Prag 3:1, Banik Ostrava—Ruda Hvezda Bratislava 0:0, Tatran Presov—Banik Kladno 3:1, Dukla Pardubice gegen Ruda Hvezda Brno 2:0. **Spitze:** Tatran Presov 10:4, Dukla Prag 10:6 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: St. Etienne gegen Sedan 2:2, Lens—Marseille 2:0, Nizza—Reims 2:1, Racing Paris—Valenciennes 2:2, Monaco gegen Sochaux 2:1, Toulouse gegen Lyon 3:1, Angers—Straßburg 4:1, Metz—Rennes 1:1, Niems ge-

gen Nancy 4:0. **Spitze:** St. Etienne 44:10, Lens 43:19 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Stadlau gegen Salzburg 3:3, Simmering gegen Grazer AK 3:2, Wacker gegen Admira 2:2, Rapid—Vienna 3:2, Wiener SK—Wiener AC 2:0, Sturm Graz—Kapfenberg 4:2, Kremser SC—Austria 4:3. **Spitze:** Vienna 28:8, Austria 27:9 Punkte.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: Chaux de Fonds—Urania 4:0, Grasshoppers gegen Chasso 4:1, FC Zürich gegen Young Fellows 0:1, Lugano gegen Lausanne 3:0, Servette gegen Young Boys 0:2, Winterthur gegen Bellinzona 2:3. **Spitze:** Young Boys 38:8 Punkte.

Italien

Meisterschaftsspiele: Florenz gegen Internazionale 3:1, Genua gegen Bologna 5:2, AC Mailand gegen Sampdoria 2:1, Juventus gegen Neapel 1:0, Padua—FC Turin 1:3, AS Rom—Lanerossi 2:2, Spal Ferrara—Palermo 1:0, Triest gegen Lazio Rom 1:1, Udine gegen Atalanta 3:0. **Spitze:** AC Mailand 43:15, Florenz 37:21 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Cardiff City gegen Manchester United 2:3, Aston Villa—Luton Town 1:3, Birmingham City—Manchester City 3:3, Bolton Wanderers—Everton 1:1, Portsmouth—Westbromwich

Albion 0:1, Preston Northend gegen Chelsea 1:0, Tottenham Hotspurs—Blackpool 2:1. **Spitze:** Manchester United 63:19, Tottenham Hotspurs 56:26, Preston Northend 56:28, Blackpool 51:31, Arsenal 50:34 Punkte. Nachdem sich in der Vorwoche Manchester United endgültig den Titel geholt hat, fiel nun auch die Entscheidung im Abstiegsfeld. Cardiff City und Charlton Athletic müssen den Weg in die 2. Division antreten. Aufsteiger sind Nottingham Forest und Leicester City.

★

Für den 15. September haben Österreich und Jugoslawien ein Länderspiel in Belgrad vereinbart. Am gleichen Tag treffen in Wien die B-Mannschaften aufeinander. Der englische Trainer Hardwick hat den Vertrag mit dem holländischen Fußballverband als verantwortlicher Trainer für die Nationalmannschaft gelöst.

Dem zweiten WM-Qualifikations-spiel zwischen Peru und Brasilien, das von Brasilien durch ein Tor von Didi mit 1:0 gewonnen wurde, wohnten im Maracana-Stadion zu Rio de Janeiro über 200 000 Zuschauer bei. Durch diesen Sieg steht Brasilien als Teilnehmer für Schweden fest, da Venezuela, der dritte Teilnehmer in der Gruppe I Südamerikas, seine Meldung zurückzog.

Weiter erheblich verstärken konnte sich Spaniens Meister Real Madrid. Der oftmalsige Auswahl-Verteidiger Torres (bisher Saragossa) wurde von Real unter Vertrag genommen.



Länderspiele

Amsterdam: Holland—Belgien 1:1, **Brüssel:** Belgien B—Holland B 1:0.

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Flügel Kulbyschew—Zenit Leningrad 0:0, Schachtjor Stalino—Lokomotive Moskau 0:2, Dynamo Tbilissi gegen Torpedo Moskau 2:1, Burewestnik Kischinjew—ZSK MO 0:1, Dynamo Kiew—Dynamo Moskau 0:0, Spartak Moskau—Spartak Minsk 4:0. **Spitze:** Dynamo Moskau 8:2, Dynamo Tbilissi 8:4, Torpedo Moskau, Lokomotive Moskau je 7:3 Punkte.

Rumänien

Meisterschaftsspiele: Dynamo Bukarest—Progresul Oradea (Donnerstag) 2:2, Dynamo Bukarest gegen Energia Petrosani 8:0, CCA Bukarest—Flacara Ploesti 2:2, Dynamo Orasul Stalin—Stinta Timisoara 4:4, Flamura Rosie Arad gegen Progresul Oradea 2:2, Lokomotive Bukarest—Energia Orasul Stalin 3:2. **Spitze:** Stinta Timisoara (Gruppe D) 8:2, Dynamo Bukarest, Lok. Bukarest und Energia Orasul Stalin (Gruppe 2) je 6:4 Punkte.



SC Dynamo kann jetzt lachen: das Vorderfeld spielte unentschieden!

Wird Hänsicke
der Torjäger
der 1. Liga?



Stiller nutzte die Spätschaltung

Eine halbe Stunde der Motor-Abwehr zugesetzt, aber nur ein Tor

Motor Dessau—SC Wissenschaft
Halle 1:1 (1:1)

Motor (weiß-rot): Röschen;
Eschke, Kossack, Böhme;
Hoffmann, Helbig;
Siart, Stiller, Ker-
sten (ab 45. Wange-
mann), Klein, Stolze.
Trainer: Joerk.

Wissenschaft (weiß-
grün): Meinelt;
Ebert, Landmann, Herz;
Schwerdtfeger, Wendt; Strahl
(ab 70. Kleine), Hoffmann,
May, Böckelmann, Welzel.
Trainer: Kunze.

Schiedsrichter: Prill (Leip-
zig); **Zuschauer:** 5000; **Tor-
folge:** 0:1 Böckelmann (31.),
1:1 Stiller (38.). **Reserven:**
4:4.

Solange Fußball gespielt wird,
hat es sich was mit hohen und
haushohen Favoriten. Der SC Wis-

senschaft kam jedenfalls gegen die
ersatzgeschwächte, aber einen un-
bändigen Kampfegeist zeigende
Dessauer Motor-Elf mit dieser sei-
ner Rolle nicht zurecht. Was nutz-
ten pausenlose Angriffe, Kombina-
tionen und Pässe, wenn daraus
keine Tore werden wollten. Da
schalteten oft die Außenläufer viel
zu spät, spielten quer und nochmals
quer, anstatt in die Tiefe des Rau-
mes, da rannte sich der Innen-
sturm immer wieder fest, statt aus
20 Metern zu schießen. Rechtsaußen
Strahl bekam kaum einen Stich.
Kleine ab 70. zeigte einiges mehr.
Welzel, nicht mehr der Schnellste,
aber sicher am Ball, zeigte einige
seiner in Dessau wohlbekannten
Rückpässe von der Grundlinie aus,
aber Gegenliebe fand er bei sei-
nen Stürmerkameraden nicht.

Die Abwehr beherrschte Motors
Fünferreihe so lange, wie nur zwei
bis vier Abwehrspieler da waren,
die gestellt werden mußten. Tauch-
ten mehr auf, zeigte auch sie ihre
Verwundbarkeit. Trotz dieser vie-
len Mängel sahen die Studenten
lange Zeit wie der sichere Sieger
aus. 35 Minuten lang hatten sie
immer ein Bein mehr drin, setzten
Motors Abwehr so zu, daß Tore nur
eine Frage der Zeit sein konnten:
Es fiel aber nur eines in der 31. Mi-
nute, als Böckelmann aus sechs bis
acht Meter Entfernung nach zwei-
maligem Versuch Röschen doch
noch überwinden konnte. Sieben
Minuten später nach Kombination
Helbigs — dem besten Läufer auf
dem Feld, — Klein und Stiller
nutzte letzterer die Spätschaltung
der Studentenabwehr zum vielum-
jubelten Ausgleich.

Dabei blieb es; denn die Ab-
wehrreihen (bei Motor, als die
Kräfte nachließen, durch Stürmer
verstärkt) beherrschten ihre Kon-

trahenten trotz mancher Möglich-
keiten schließlich doch. Auch der
große Endspurt der Gäste zer-
schellte an der von Kossack bestens
organisierten Abwehr.
Siegfried Hoffmann

Viel zu durchsichtig

Fortschritt Meerane—Lok Weimar
0:0

Fortschritt (blau-weiß-blau):
Löschner; Wohlfarth, Engelmann I;
Kraitzek; Thate, Czaja; Lichten-
stein, Küchler, Büttner, Flehmig,
Kraus, W. (ab 60. Frommelt), **Trai-
ner:** Richter.

Lok (schwarz-rot): Schuster; Lie-
berwirth, Schäler, Zörner; Lang-
bein, Becker; Jackl, Thöne, Göring
(ab 80. Mönnecke), Sonneckalb,
Böhnki. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zu-
schauer:** 4000; **Reserven:** 1:0.

Wie eine kalte Dusche wirkte
das Punktspiel im Gegensatz zu
den erfolgreichen Osterfeiertagen.
Wo war der zündende Funke? Wo
der Einsatz und das doch vorhan-
dene Können? Es muß eine Gegen-
reaktion des Versonntags gewesen
sein. Mit den gezeigten Leistungen
konnte man die Routinespieler der
Lok-Elf nicht überwinden. Viel zu
durchsichtig baute man auf, von
Zielstrebigkeit war gar nicht zu
sehen.

Die Lok-Elf überließ bewußt das
Mittelfeld dem Gastgeber, weil man
sich ohnehin auf ein Unentschieden
einstellte. Konsequente Deckungs-
arbeit, eine saubere Torwart-
leistung und dennoch ein gefähr-
licher Drei-Mann-Sturm, der zumin-
dest für ein Überraschungstor
fähig war.
Helmut Wauer

Klamt behielt die Übersicht

Kein Durchkommen bei vielbeiniger Abwehr

Motor Mitte Magdeburg—Empor
Wurzen 1:1 (0:0)

Motor (rot-schwarz): Michalak;
Theile, Koch, Müller; Gravert;
Rottke; Stöcker, Niewand, Schmidt,
Hirschmann, Hilbert. **Trainer:** Man-
they.

Empor (blau): Reinicke; Sommer-
korn, Klamt, Keller (ab 48. Hering);
Weist, Walter I; Keil I, Joiko,
Keil II, Müller, Kirchner. **Trainer:**
Hinneburg.

Schiedsrichter: Unversucht
(Forst); **Zuschauer:** 15 000; **Tore:**
1:0 Hilbert (46.), 1:1 Joiko (70.).
Reserven: 1:1.

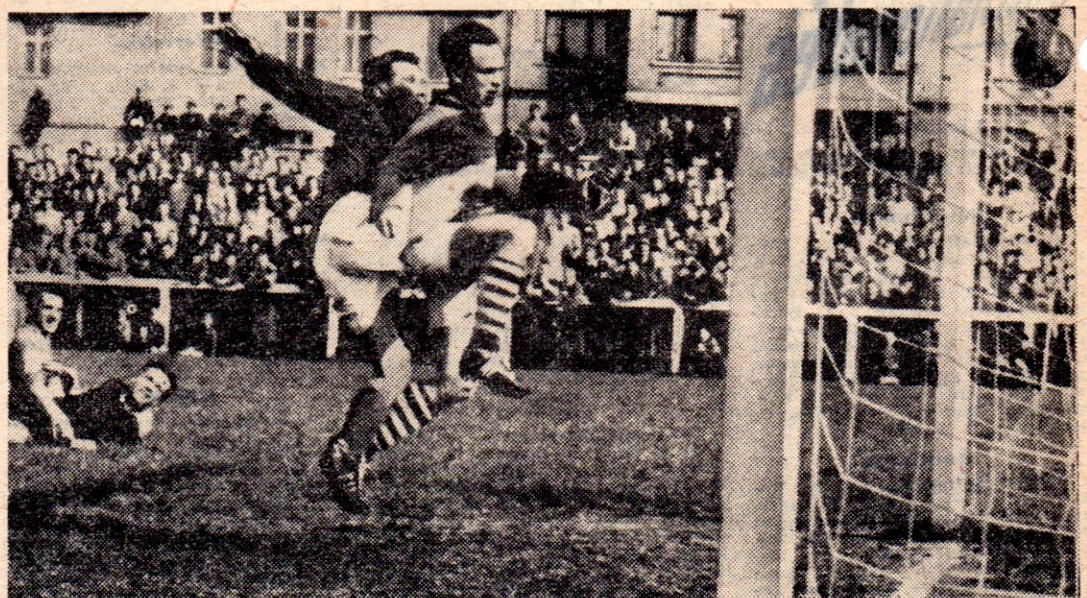
Kann Motor Mitte keine Tore
mehr schießen? So muß man fra-
gen, wenn man die Ergebnisse der
ersten sechs Punktspiele betrach-
tet. Nie mehr als ein Tor wurde
jeweils im gegnerischen Gehäuse
untergebracht. Und dabei hat Trai-
ner Manthey mehr als fünf gute und
junge Stürmer, die nicht nur schie-
ßen können, sondern auch technisch
gut beschlagen sind. Es fehlt aber
noch eins, das Zusammenspiel und
vor allem, das gegenseitige Ver-
stehen muß sich noch bedeutend
verbessern.

Andererseits soll aber auch nicht
verkannt werden, daß reichlich aufs
Tor geschossen wurde, teils unge-
nau, teils aber auch gut platziert.
Reinicke im Gästetor hatte jeden-
falls genügend Gelegenheit, sich
auszuzeichnen. Seine größte Lei-
stung war wohl in der 87. Minute,
als er einen Scharfschuß von Nie-
wand noch knapp zur Ecke ablen-
ken konnte. Schwer zu bezwingen
war auch die gesamte und meist
vielbeinige Gästehintermannschaft.
Gute Übersicht zeigte dabei Klamt,
der besonders wirkungsvoll von
Walter I unterstützt wurde.

Michalak bekam wenig zu hal-
ten. Gegen den Ausgleichstreffer,
der nach dem Freistoß von Wal-
ter I von Joiko eingeschossen
wurde, hatte er allerdings nichts zu
bestellen. In den hinteren Reihen
der Magdeburger war Müller ein
schwacher Punkt. Für ihn sollte
bald eine Verstärkung eintreten.
In der Läuferreihe sind Gravert
und Rottke gute Zerstörer, aber
das Aufbauspiel, um zwingende
Gelegenheiten für den Sturm zu

schaffen, bedarf auch noch man-
cher Verbesserung.

Bereits nach wenigen Minuten
übernahmen die Magdeburger die
Führung und hatten in der 13. Mi-
nute ihre erste große Gelegenheit,
als eine Vorlage von Niewand zu
Hirschmann kam, die aber der her-
auslaufende Reinicke noch kurz
zuvor abfangen konnte. Wenige
Minuten danach prallte ein Scharf-
schuß von Niewand von der Latte
ab, der Nachschuß von Hirschmann
wurde knapp über das Eck gezo-
gen. Der schon oben beschriebene
Ausgleichstreffer von Joiko hätte
vermieden werden können, wenn
die Deckungsreihe besser platziert
gewesen wäre.
Hans Schulze



Wie der SC Wissenschaft Halle zu spielen versteht, bewies er zu Ostern beim 4:2 gegen Eintracht Trier.
Der zweifache Torschütze May hat Torwart Schmidt überspielt (beide liegen links am Boden) und den
Ball vor das leere Tor gezogen. Hier kamen Franke und der Verteidiger Gawell angebraust. Gawell
sah sich jedoch von dem schnellen Franke überlaufen und konnte den Ball nur noch ins eigene Tor ver-
längern.
Foto: Beyer

Tympels Selbsttor nicht so tragisch

Noch zwei Abseitstreffer und ein ausgelassener Elfer

Chemie Zeitz—SC Dynamo Berlin
2:3 (1:1)

Chemie (weiß-grün-weiß): Richter Tympel, Rößler, Streicher; Ehler, Müller; Pacholski, Freitag, Krontal; Neumann, Janke. Trainer: Wagner.

SC Dynamo (weiß-rot): Klemm; Legier, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher (ab 60. Thiemann); Heine, Schröter, Hänische, Schäffner, Matzen. Trainer: Orcifalvi/Bachmann.

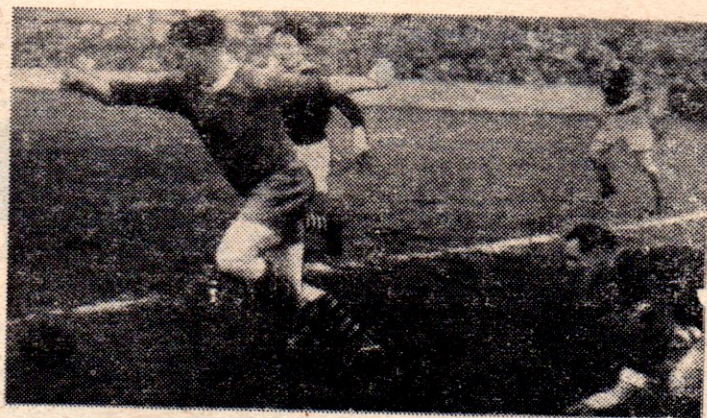
Schiedsrichter: Neumann (Forst); Zuschauer: 8000; Torfolge: 0:1 Hänische (17.), 1:1 Krontal (38.), 1:2 Schröter (57.), 1:3 Tympel (Eigentor 73.), 2:3 Freitag (84.). Reserven: 1:2.

Erst als Auswahlspieler „Moppel“ Schröter in der 57. Minute eine Schwäche in der Zeitzer Abwehr zum erneuten Führungstreffer für Dynamo ausnutzte, fand sich Aufstiegsanwärter Nr. 1 zu der von ihm in Zeitz erwarteten Form, wurde in der Spielanlage stärker und brachte Chemie mit schnellem und genauem Zuspiel vorübergehend stark in Bedrängnis. Tympels Eigentor, so tragisch er für Chemie auch war, war

daher auch verdienter Ausdruck der spielerischen Überlegenheit von Dynamo in dieser Zeit, der außerdem in seiner Druckperiode zwei Abseitstreffer erzielte und einen Foulelfen ausließ, den Schröter zu genau an den Pfosten plazierte.

Vorher im Endspurt war Chemie im kämpferischen Einsatz ein völlig gleichwertiger Gegner, hatte sogar bis zur Pause bei einem 9:2-Eckenstand die besseren Chancen; spielte aber ohne Unterstützung der Läufer zu drucklos und unproduktiv im Angriff, in dem nur Krontal befriedigen konnte. Alle Aktionen waren viel zu umständlich; um die routinierten Abwehrspieler um Stopper Herbert Schoen auszuspielen. Kritisch wurde es nochmals für Dynamo, als Freitag mit seinem Prachtschuß aus vollem Lauf Chemie auf 2:3 heranbrachte. Dynamo hielt aber den Vorsprung verdient und dürfte nach der Form der Druckperiode der zweiten Halbzeit, wo besonders Maschke, Heine, Hänische und Matzen beeindruckten, aussichtsreichster Anwärter für den Aufstieg bleiben.

Fritz Schlegel



Das ging noch einmal gut ab für den schon geschlagenen Torwart Michalak. Gravert kann für ihn den Ball wegbefördern. Der SC Empor Rostock verlor in Magdeburg mit 0:1 beide Punkte.

Foto: Käpermann

Halbes Dutzend zur Pause

Chemie Agfa Wolfen—Chemie Glauchau 8:2 (6:0)

Chemie W. (weiß-blau): Marziniak; Nohl, Büchner I, Köhring; Merkel, Riediger; Stanzick, Ernst, Erdmann, Wawrzyniak, Büchner II, Trainer: Melzer.

Chemie G. (grün): Krause (ab 45. Fischer); Metzner, Otto, Schädlich; Richter, Peitzold; Schattauer, Beyer, Schwager, Schneider, Nagel (ab 45. Bauer). Trainer: Thierfelder.

Schiedsrichter: Drösemeyer (Halberstadt); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Wawrzyniak (7.), 2:0 Erdmann (15.), 3:0 Büchner H (29.), 4:0 Wawrzyniak (34.), 5:0 Erdmann (37.), 6:0 Erdmann (38.), 6:1 Bauer (47.), 7:1 Büchner II (48.), 7:2 Schneider (65.), 8:2 Stanzick (70.). Reserven: 7:0.

Der Gastgeber-Sturm bot vor allem in der ersten Halbzeit eine Leistung, die beispielhaft war, obwohl die Tore ziemlich gleichmäßig fielen, zeigte besonders der Spielabschnitt von der 29. bis zur 38. Minute, wie turbulent angegriffen wurde. Mit einem tollen Schuß an die Pfosteninnenkante stellte Büchner II das 3:0 her. Anschließend wand sich Wawrzyniak im Slalom durch die Abwehrreihe. Sein Schuß war unhaltbar. Innerhalb einer Minute war Erdmann zweimal erfolgreich, und Stanzicks Schuß krachte gegen den Pfosten. Wahrhaftig, das riß die Zuschauer mit. Dabei zeigte Glauchau ein technisch gutklassiges Spiel und steckte auch in keiner Phase den Kampf auf. Walter Fleischer

Das Barometer steigt

Lange genug war die Studentenfelf des SC Wissenschaft Stiefkind im halleischen Fußball. Manchmal fragte man sich, weiß die Öffentlichkeit eigentlich von dem hart arbeitenden und daneben noch Sport treibenden Studierenden unserer Zeit? Jeder einzelne muß sehr viel für das Kollektiv opfern. Er ist alles andere als ein verkappter Sportprofi.

Dennoch ist es wirklich so, daß die Bindung der Sportler in anderen Clubs und BSG an die Betriebe naturgemäß zu starker Publikumsresonanz führen muß; die oft dazu noch ortsfremden Studierenden haben es in dieser Hinsicht eben schwerer, aber schließlich ist die Leistung doch noch immer wieder ein Wegbereiter für gesunde Popularität gewesen. Und geht es nicht bergauf, seitdem die Mannschaft besser tritt gefaßt hat? Hält der Club nicht noch vor Jahresfrist seine Zuschauerzahlen von heute für unerreichbar? 4000 Zuschauer beim Spiel gegen den Aufsteiger Lok Weimar an einem Tage, an dem einige Tausende den SC Chemie nach Leipzig begleiteten, waren nicht schlecht für den Punktspielbeginn. Die Studentenfelf vom Bülberger Weg gewinnt von Sonntag zu Sonntag vor allem deshalb stärkeres Interesse, weil es sicher nur wenige Mannschaften in der 1. Liga gibt, die offensiv so modern spielen, wie die halleischen Studenten. Der SC Wissenschaft verfügt über ein großes und im Können nicht sehr unterschiedliches Spielerangebot. Er kennt also nur wenig Aufstellungssorgen.

Daß man „Höldi“ Welzel trotz seiner 33 Jahre in die Mannschaft nahm, hat seinen Grund: Der Club hofft, mit ihm, sei es auch jeweils nur für eine Halbzeit, einen ruhenden Pol in die Sturmreihe zu bringen, der besonnen die schnelleren Nebenleute einsetzen kann. Nun kommt es mit darauf an, die mannschaftliche Geschlossenheit zu stärken, der Elf mehr Selbstvertrauen zu geben und sie in entscheidenden Momenten vor dem Aufstecken zu bewahren, wovon man sie in der Vergangenheit nicht freisprechen konnte.

Der seit Jahresbeginn als Cheftrainer tätige Alfred Kunze ist für diese fünf Sportlehrer und sechs Studenten (im Stamm-aufgebot) der rechte Mann am rechten Ort — ein Praktiker und Theoretiker, der auch dieser Sportlehrer- und Studentemannschaft das voll geben kann, was sie braucht. Erfreulich, daß der routinierte Praktiker Martin Braunnert ihm weiterhin zur Seite geblieben ist und Wissenschaft so ein Trainergespann hat, das die Mannschaft unbedingt formen und fördern kann. Werner Stück

Zapf und Schulz wie eine Eins

Sturmreihen bei den Deckungen gut aufgehoben

Stahl Stalinstadt—Empor Rostock
0:0

Stahl (hellblau-weißrot): Händler; Schwerdtner, Schulz I, Junge; Helmig, Petzold; Rische, Müller (ab 58. Messerschmidt), Nosal, Schulz II, Eiermann. Trainer: Heinze.

Empor (weiß): Schröpfer; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke (ab 60. Dürreleder), Bialas, A. Leeb, Zedel, Speth. Trainer: Krügel.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); Zuschauer: 3200; Reserven: 0:3.

Etwa 3200 Zuschauer hatte die Begegnung Stahl Stalinstadt gegen Empor Rostock angelockt, und sie brauchten es auch nicht zu bereuen, gekommen zu sein. Was ihnen beide Mannschaften boten, war Klassenfußball — wenngleich

das Spielgeschehen oftmals mehr kampfbetont als mit technischen Mitteln durchgeführt wurde — im wahren Sinne des Wortes. Aber damit soll nicht gesagt sein, daß die Technik zu kurz kam. Sehr vollendet setzte beim Gastgeber Helmig den Sturm in Szene, und wie überlegt wurde von Empor das Spiel schon aus der Deckung heraus aufgebaut. Bließ nur noch zu erwähnen: Es fiel eben kein Tor, und so fehlte dem Ganzen eben doch etwas.

Dabei spielte der Sturm des Gastgebers viel wirkungsvoller als an den vorangegangenen Spieltagen, aber da stand wieder auf der Gegenseite Zapf im Mittelpunkt — er wurde gut unterstützt von Schmidt und Singer — und was diese drei nicht bewältigten, das bewältigte Schröpfer. Auch der Gäste-Sturm war bei der sehr sicheren Deckung des Gastgebers gut aufgehoben, und dabei spielte Schulz I wieder eine hervorragende Rolle. Und schließlich war es Händler im Tor des Gastgebers, der unüberwindlich blieb. Wilhelm Schwerdtner

Chemie Zeitz erhielt Fairneßpreis

An dem internationalen Osterturnier von Wacker München nahm neben dem FC Biel (Tabellenführer der Schweizer Nationalliga B) und dem FC Amis de Sports Schiffflange (Luxemburgische Staatsliga) auch Chemie Zeitz teil, das sich ehrenvoll schlug. Obwohl der gesperrte Stopper Landmann ersetzt werden mußte, gelang am ersten Ostertag ein 1:0-Erfolg gegen Schiffflange. Gegen den FC Biel mußte am Ostermontag auch noch auf dem Vortage verletzten Krontal verzichtet werden. Chemie unterlag hier knapp 2:1, belegte aber trotzdem hinter Turniersieger Wacker München und vor Biel und Schiffflange den Ehrenplatz. Bei der Siegerehrung verzichtete Wacker München sogar zugunsten der Zeitzer auf den wertvollen Silberpokal. Besondere Ehrung fand Chemie Zeitz aber durch die Zuerkennung des Fairneß-Preises.

Fehlpsässe am laufenden Band

Gegen glänzende Petzold-Regie nur Zerfahrenheit

Motor Altenburg—Wismut Gera
1:4 (0:2)

Motor (schwarz-gelb): Kerat; Hawlitschek, Philip, Sittner; Hoffmann, Nikodemus; Körner, Trölitzsch I (ab 61. Liesch), Kühn Krug, Seyfarth. Trainer: Walseck.

Wismut (weiß-rot): Jacob; Witte, Feldweg I, Töpel; Kirst, Schröpfer; Feldweg II, Erler, Fenk, Giersch, Petzold. Trainer: Fuchs.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); Zuschauer: 5000; Tore: 0:1 Feldweg II (35.), 0:2 Erler (36.), 0:3 Fenk (61.), 1:3 Seyfarth (85.), 1:4 Fenk (87.). Reserven: 1:2.

Wiederum bot die Altenburger Mannschaft eine erschreckend schwache Leistung, die den letzten Tabellenplatz in jeder Hinsicht rechtfertigt. Gegen die wesentlich schnelleren und vor allem auch am Ball perfekteren Gäste hatten die Gastgeber niemals eine Gewinnchance. Die Hintermannschaft der Gastgeber spielte dermaßen zerfahren, daß sie gegen den von Petzold vorbildlich dirigierten Sturm der Geraer oft das Nachsehen hatte. Auf der anderen Seite war, mit Ausnahme von Hoffmann, kein Deckungsspieler in der Lage, eine brauchbare Vorlage für den eigenen Sturm an den Mann zu bringen, so daß die 2:0-Pausenführung der Wismut-Elf durchaus gerechtfertigt war.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich das Bild nicht. Fehlpsässe und Querschläge sowie eine mangelhafte Deckungsarbeit verschafften den Gästen immer wieder günstige Schußpositionen, gegen die das Sturmspiel der Altenburger Mannschaft immer nur Stückwerk blieb. Lediglich Seyfarth gelang beim Stande von 3:0 der Ehrentreffer, an dem der sonst einwandfrei spielende Jacob nicht ganz schuldlos war. Reiner Fritsche

Die „Fü-Wa“ tippt für Sie!

- Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Turbine Erfurt
- Spiel 2: SC Einheit Dresden—Motor Zwickau
- Spiel 3: Lokomotive Stendal—SC Fortschritt Weißenfels
- Spiel 4: Wismut Gera—Stahl Stalinstadt
- Spiel 5: SC Motor Berlin—ASK Vorwärts Cottbus
- Spiel 6: Dynamo Eisleben—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen
- Spiel 7: Chemie Leuna—Chemie Lauscha
- Spiel 8: Motor Eisenach—Motor Oberlind
- Spiel 9: Chemie Greppin—Stahl Thale
- Spiel 10: SC Stahl Riesa—Fortschritt Martha
- Spiel 11: Motor Karl-Marx-Stadt West—Motor Bautzen
- Spiel 12: Fortschritt Neustadt-Glewe—Motor Wismar

- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: X
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1

II. LIGA, Staffel Süd

Rotation ließ Chancen aus

Rotation SW Leipzig—Chemie Leuna 1:2 (0:1)

Rotation (schwarz-weiß): Binder; Lüddecke, Lorenz, Petzold; Bändermann, Pampel; Beyer, Wacker, Müller, Junker, Meusel (ab 66. Eckardt). **Trainer:** Neustadt.

Chemie (weiß-grün): Höhn; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Beck, Schellhammer; Bätz, Hildebrandt, Müller-Schmoos, Knauer, Greiner-Sohn. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Hähner (Glauchau); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Müller-Schmoos (17.), 0:2 Greiner-Sohn (53.), 1:2 Wacker (76.).

Die Leipziger ließen gleich zu Beginn zwingende Chancen aus, darunter einen Fostenschuß von Müller. Auch eine Freistoßbombe von Bändermann wehrte Höhn im gegnerischen Tor zur Ecke ab. Im übrigen hatten beide Torhüter wenig Beschäftigung, weil die Abwehrreihen die stärksten Mannschaftsteile waren. Besonders der Thüringer Tabellenzweite enttäuschte. Schnelligkeit und Einsatz war alles, was er zu bieten hatte.

Spielfluß fehlte

Fortschritt Hartha—Motor Eisenach 1:1 (1:1)

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Geilhuße; Denzau, Hanns, Helm, Hynitsch, Naake (ab 46. Ochs). **Trainer:** Pytlík.

Motor (weiß-rot): Hergarten; Böckries, Iffland, Frehse; Colditz, Kunze; Zander, Fey, Henke (ab 60. Spangenberg), Daum, Sieder, **Trainer:** Adelberger.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Kunze (14.), 1:1 Helm (28.).

Auf beiden Seite fehlte jeglicher Spielfluß. So blieben die Aktionen der Hausherren wie der Motor-Elf jederzeit Stückwerk. Durch großen kämpferischen Einsatz kamen die Gäste zu dem verdienten Remis. Harthas Angriff vergab viele gute Gelegenheiten. Ein 20-Meter-Freistoß des Stoppers W. Voigt prallte von der Latte zurück.

Erste Punkte für Sömmerda

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Sömmerda 2:3 (2:3)

Motor West (grün-weiß): Hürtig; Flieder, Kaiser, Nieher; Möbius, Weis, Wolf, Lindner, Hübner, Gäbler, Stöckel. **Trainer:** Linke.

Sömmerda (rot): Meyer; Sandrock, Schröder, Wollnick; Stengler, Locke, Knobloch, Dryszga, Thurm, Seifert, Heinevetter. **Trainer:** Triebel.

Schiedsrichter: Busch (Mügeln); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Hübner (9.), 1:1 Knobloch (13.), 2:1 Hübner (26.), 2:2 Heinevetter (35.), 2:3 Seifert (36.).

Ausgerechnet in Karl-Marx-Stadt kam Sömmerda zum ersten Sieg. In der ersten halben Stunde dominierten zwar die Platzbesitzer, wobei Hübner durch besondere Schußfreudigkeit auffiel, aber als die Gäste binnen 60 Sekunden zwei Treffer erzielten, zerfielen die Angriffe der Gastgeber in Einzelaktionen. So konnten die schnellen und kampfkraftigen Sömmerdaer mit ihrem ausgezeichneten Stopper Schröder auch in der zweiten Hälfte das Spiel offenhalten.

Noch mehr Tore möglich

SC Stahl Riesa gegen Motor Oberlind 5:3 (3:0)

SC Stahl (rot): Ruckau; Gängler, Linke, Oelsner; Werner, Siegel; Gast, Ivan, Müller I, Sotschek, Kretschmar. **Trainerkollektiv:** Böning/Keller.

Motor (schwarz-weiß-grün): Mäuzeler; Matthes, Rau, Weschenfelder; Röhner, Engelbrecht; Anschütz, Eichhorn (ab 57. Götz), Graf, Wohlfahrt, Schnetter. **Trainer:** Zimmermann.

Schiedsrichter: Zimmermann (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:**



3000; **Torfolge:** 1:0 Müller I (15.), 2:0 Ivan (24.), 3:0 Müller I (37.), 4:0 Müller I (49.), 4:1 Schnetter (60.), 4:2 Graf (74.), 5:2 Sotschek (84.), 5:3 Schnetter (89.).

Der erste Sieg für den SC Stahl fiel gleich recht eindeutig aus. Bis zum 4:0 waren die Riesaer die einwandfrei bessere Mannschaft und gefielen durch ihr konstruktives Sturmspiel. Die Torausbeute hätte sogar noch höher sein können. Oberlind zeigte eine enttäuschende Leistung.

Im Sturm gefährlicher

Aktivist Böhlen—Chemie Leuna 2:0 (2:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Möbius, Moosdorf, Flister; Gorskiewicz, Wollenberg; Barthold, Schoppe, Rößner (ab 75. Unger), Engler, Hiller. **Trainer:** Weichelt.

Chemie (grün): Uhlir; Kutscher, Hölzlein, Gattner (ab 56. Fabian); Richter, Petke; Jost, Elzemann, Brandt, Schütze, Becker. **Trainer:** Pönert.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); **Zuschauer:** 2200; **Torfolge:** 1:0 Hiller (1.), 2:0 Moosdorf (35. Füllmeyer), 3:0 Rößner (52.).

Nach dem schnellen Führungstreffer stand die Entscheidung noch auf Messers Schneide. Böhlen war jedoch im Angriff gefährlicher, besonders Rechtsaußen Barthold lieferte eine prächtige Partie. Auf der Gegenseite wurde Schütze von Gorskiewicz sicher bewacht. Ein höherer Sieg war durchaus möglich.

Letzte Minuten entschieden

Motor Steinach—Chemie Riesa 4:3 (2:0)

Motor (blau-weiß): Jahn, Scheller, Ender, Schubert; Leipold, Luthardt II; Resch (ab 82. Butz), Leib, Kühn, Linß, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartzsch, Lamm; Rambeau, Barth (ab 68. Dreyer); Klippmann, Kliemas, Kuhnert, Natzschka, Quas. **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Leib (6. Handelfmeter), 2:0 Kühn (30.), 2:1 Natzschka (51.), 2:2 Quas (70.), 3:2 Linß (84.), 4:2 Leib (87.), 4:3 Natzschka (89.).

20 Minuten lang zwang Riesa dem Platzherrn sein hohes Sturmspiel auf und hatte dadurch Vorteile. Dann aber setzte sich Steinach durch und gestaltete den Rest der ersten Halbzeit überlegen. Nach der Pause dominierte wiederum Riesa und erreichte den Ausgleich.

Mit Hängen und Würgen

Motor Bautzen—Motor Nordhausen West 3:2 (1:1)

Motor B. (weiß-blau): Blümel I; Blümel III, Heldner, Kraut (ab 46. Jakob); Hartstein, Janecek; Pianne (ab 46. Kraut), Knauerhase, Böhme, Blümel II, Köhler. **Trainer:** Werner.

Motor N. (rot-weiß): Fleischmann; Becker, Kunze, Strasser; Eisfeld, Schulze; Teichmann (ab 64. Nebelung), Hoffmann, Müller, Willing, Schneppe. **Trainer:** Waldruff.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); **Zuschauer:** 6600; **Torfolge:** 0:1 Willing (11.), 1:1 Böhme (14.), 2:1 Knauerhase (61.), 2:2 Willing (76.), 3:2 Kunze (82. Eigentor).

Das Spiel litt unter der nicht immer fairen Härte der Gäste. So sah sich Schiedsrichter Huber in der 53. Minute genötigt, Becker vom Platz zu stellen, aber auch mit 10 Mann schufen die Gäste gefährliche Momente vor dem Bautzener Tor, das Blümel I für den erkrankten Lehmann gut hütete.

Späte Wende

Motor Wismar—Dynamo Schwerin 2:1 (0:0)

Motor (blau-weiß): Schinski; Rohloff, Kreißler, Thiessenhusen; Andert, Melzer (ab 72. Boldt); Gusiol, Lenz, Hoffmann, Harnack (ab 72. Melzer), Stöhr. **Trainer:** Hartmann.

Dynamo (gelb-rot): Eichhorn; Knispel, Rutz, Dreyer; Wesner, Kupka; Scheibe, Hartmann, Peters, Mücke, Brunst. **Trainer:** Ziemann.

Schiedsrichter: Kunzelmann (Greppin); **Zuschauer:** 4200; **Torfolge:** 0:1 Brunst (65.), 1:1 Stöhr (84.), 2:1 Lenz (87.).

Noch in den letzten Minuten wurde den Schwerinern die große Chance auf den ersten Punkterfolg entzogen. Der Sieg Wismars ist indes verdient, da die Elf schon in der ersten Hälfte zahlreich Torchancen vergab. Torhüter Eichhorn hatte das Hauptverdienst am 0:0-Pausenstand. Bei Wismar gefiel Läufer Andert durch konstruktives Aufbauspiel.

Zum dritten Male 4:0

Dynamo Bin.-Hohenschönhausen—Chemie Greppin 4:0 (2:0)

Dynamo (rot-weiß): Milak; Halte, Haufe, Perchmann; Kaufmann; Hoffmann; Kroll (ab 46. Retzlaff), Basel, Wrobel, Punt, Retzlaff (ab 46. Kroll). **Trainer:** Hausner.

Chemie (grün): Krabbes; Maul (ab 46. Respondeck), Schmidt, Pyszwelz; Uebe, Respondeck (ab 46. Obieglo); Hoff, Haupt, Richter; Pahl, Seidlitz. **Trainer:** Klapacz.

Schiedsrichter: Hilsing (Stalinstadt); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Wrobel (20.), 2:0 Punt (22.), 3:0 Uebe (60. Eigentor), 4:0 Wrobel (64.).

Greppins Halbrechter Haupt folgte Wrobel von der ersten Sekunde an wie ein Schatten, aber dadurch war Mittelstürmer Richter zu sehr auf sich allein gestellt, denn seine übrigen Nebenleute blieben recht schwach. Dynamo spielte trotz des 4:0-Standard-Ergebnisses nur zeitweise groß auf. Ausgezeichnet einige direkte Paßfolgen und die Schußfreudigkeit.

Selbst um die Chancen gebracht

Motor Ww. Rostock—Dynamo Eisleben 1:2 (0:1)

Motor (blau): Bruß; Rieck, Neundorf, Nemet; Woggesin, Malchow; Goedecke, Fischer, Rimane (ab 27. Fick), Eichler, Geisendorf. **Trainer:** Bretschneider.

Dynamo (rot-weiß): Herfurth; Veit, Günther, May; Hauke, Matthe; Leschek. **Treischok, Schoppe, Schütze, Gebhardt. Trainer:** Viertel.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Leschek (38.), 0:2 Treischok (77.), 1:2 Fischer (89.).

Die Motor-Elf enttäuschte vor allem in den ersten 45 Minuten in spielerischer Hinsicht. Pausenlos bedrängte Eisleben das Motor-Tor, aber erst ein vermeidbarer Treffer brachte den Gästen die Führung. Nach dem Wechsel sah sich Eisleben überraschend in die Defensive gedrängt, doch der Motor-Angriff wirkte derart zerfahren, daß er sich selbst um mögliche Torchancen brachte.

Absteiger noch immer sieglos

Aufbau Großräschen—Motor Süd Brandenburg 1:1 (1:1)

Aufbau (blau): Zinnert; Schwarzer, Grünwald, Riesner; Wersche, Ferenz; Brychey, Mieth (ab 55.

II. LIGA, Staffel Nord

Rinza), Wildner, Mudra, Fünftert. **Trainer:** Wüst.

Motor (rot-schwarz): Moritz; Arndt, Rinkenbach, Pohl; Schegitz, Kofka; Kruschinski (ab 63. Stäbe), Woltersdorf, Simon, Güssau, Wühn. **Trainer:** Krebs.

Schiedsrichter: Dubsky (Dresden); **Zuschauer:** 1100; **Torfolge:** 0:1 Woltersdorf (35.), Handelfmeter, 1:1 Fünftert (43.).

Aufbau spielte ohne die Verletzten Dubrau und Keipus. Beide Hintermannschaften beherrschten klar die Angriffsreihen, was sich auch in der geringen Torausbeute widerspiegelte. Während Aufbau in der ersten Halbzeit die klaren Torchancen herauspielte, dominierten nach dem Wechsel über weite Strecken die Gäste.

Cottbus technisch besser

ASK Vorwärts Cottbus—Motor Hennigsdorf 3:2 (2:1)

ASK (blau): Hauswald; Rösler, Ebert, Kellner; Jung, Poguntke; Vasold, Knott, Vogt, Stenzel, Mücklich (ab 68. Zocher). **Trainer:** Rasche.

Motor (schwarz-gelb): Schlüter (ab 80. Schulz); Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack, Bauer, Kronberg (ab 70. Röstel), Roßberger, Kliems, Malanowski. **Trainer:** Steffen.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Bauer (26.), 1:1 Vogt (32.), 2:1 Vogt (37.), 3:1 Vogt (54.), 3:2 Kliems (65.).

Die technisch besseren Cottbuser kamen vor allem auf Grund ihrer Leistungen vor der Pause zu einem verdienten Sieg. Die Elf läßt jedoch immer noch die nötige Zweckmäßigkeit vermissen, der Sturm hält den Ball zu lange und braucht einen Regisseur, der für Zusammenhang sorgt.

Verhängnisvolle Rückgabe

Einheit Greifswald gegen SC Motor Berlin 1:2 (0:1)

Einheit (blau): Kopp; Dyck, Grapentin, Ketel (ab 67. Kasch); Lang, Saß (ab 67. Ketel); Stein, Schuldt, Bonies, Tews (ab 67. Saß), Kirdorf. **Trainer:** Schopp.

SC Motor (rot-weiß): Schulz; Schüler, Dörner, Schotte; Rachholz, Borkenhagen; Ruttig, Moltenhauer, Hähner, Domke, Kunz. **Trainer:** Bolz.

Schiedsrichter: Nützsche (Senftenberg); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Domke (4.), 1:1 Kirdorf (79.), 1:2 Borkenhagen (80.).

Der Sieg der Berliner war etwas glücklich. Durch eine mißlungene Rückgabe Stopper Grapentins, in die sich Domke einschaltete, konnte, lagen die Gastgeber schon nach vier Minuten im Rückstand. Trotz Feldüberlegenheit kam Greifswald erst elf Minuten vor dem Abpfiff zum Ausgleich, da der Sturm die Unsicherheit des Berliner Torhüters nicht zu nutzen verstand. Als Motor sofort nach Wiederanstöß den zweiten Treffer erzielte, waren die Platzherren geschlagen.

Angriff versagte

Stahl Thale—Fortschritt Neustadt-Glewe 1:0 (1:0)

Stahl (grün): Bethmann; Bake, Troldenier, Helm; Heidemann, Neuhäuser; Thiele, Richter, Heinecke, Weichler (ab 70. Neufert), Gropp. **Trainer:** Thomas.

Fortschritt (rot): Luckmann; Possel, Podulski, Bludowski; Mankske, Schütz; Ahrendt, Gerlach, Meyer, Wenzel, Breß. **Trainer:** Finden.

Schiedsrichter: Schäfer (Bottendorf); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Heinecke (9.).

In dem farblosen Spiel kam der Hausherren zu einem knappen, aber nicht unverdienten Erfolg. Thale gestaltete fast die gesamten 90 Minuten überlegen, enttäuschte jedoch im Sturm. Nur einige Male mußte der ausgezeichnete Luckmann mit ganzem Einsatz Treffer verhindern. Auch bei seiner Elf versagte die Angriffsreihe.

Leipzig

Mot. Gohlis Nord-SG
Zwenkau 1:1, Stahl Lippen-
dorf-Mot. Schkeuditz 2:5,
Akt. Zechau-Stahl Brandis
1:0, Trakt. Delitzsch-Mot.
Liebertwolkwitz 3:2, Mot.
Schmölln-Mot. Markranstädt
6:2, Mot. Grimma West gegen
Lok Ost Leipzig 0:1,
Chem. Torgau-DHfK ausge-
fallen.
Zechau 7 14:4 11:3
Gohlis 8 15:7 11:5
Schmölln 8 25:13 10:6
Brandis 8 13:8 10:6
Schkeuditz 7 14:11 9:5
Lippendorf 8 15:18 9:7
Lok Ost 8 11:12 8:8
Grimma 8 9:13 8:8
Delitzsch 7 11:12 6:8
Zwenkau 7 13:15 6:8
Markranstädt 8 16:23 6:10
Torgau 7 7:14 5:9
Liebertwolkw. 7 9:14 3:11
DHfK 6 4:12 2:10

Potsdam

Einh. Kyritz-Lok Kirch-
möser 1:5, Lok Neustadt
gegen Mot. Teltow 1:2,
Mot. Mögeln-Fortschr.
Luckenwalde 3:0, Eintr.
Oranienburg-Aufbau Zeh-
denick 3:0, SG Velten
gegen Rot. Babelsberg 0:0,
Stahl Brandenburg-Einh.
Nauen 3:2, Stahl Hennigsdorf-
Mot. Rathenow 4:1,
Kirchmöser 9 36:9 17:1
Velten 9 23:12 12:6
Brandenburg 8 21:13 11:5
Babelsberg 8 17:9 11:5
Oranienburg 7 18:16 9:5
Hennigsdorf 8 21:18 9:7
Nauen 8 16:22 8:8
Kyritz 9 22:23 8:10
Teltow 8 14:16 7:9
Zehdenick 9 16:22 6:12
Neustadt 9 17:26 6:12
Mögelin 9 19:27 5:13
Luckenwalde 9 6:23 5:13
Rathenow 8 10:20 4:12

Cottbus

Akt. Welzow-Lok Cottbus
0:0, Mot. Finsterwalde Süd
gegen Chem. Döbern 5:1,
Fortschr. Forst-Akt. Schip-
kau 2:1, Chem. Weißwasser
gegen Akt. Lauchhammer
West 2:2, Motor Lauch-
hammer Ost-Chemie
Schwarzheide 2:9, Lok
Falkenberg-Akt. Senften-
berg 5:2, Fortsch. Cottbus
gegen Akt. Laubusch 0:2,
Nachtrag vom Karfreitag:
Akt. Welzow-Fortschr.
Forst 3:1. — Folgende Er-
gebnisse vom 14. April
müssen richtig heißen: Lok
Cottbus-Mot. Finsterwalde
Süd 4:1, Akt. Schipkau
gegen Mot. Lauchhammer
Ost 4:2, Akt. Welzow-Lok
Frankfurt 1:2,
Schwarzheide 8 38:9 15:1
Lok Cottbus 7 12:5 11:3
Laubusch 7 20:6 10:4
Schipkau 7 17:10 10:4
Falkenberg 7 14:15 9:5

Hier die Bezirke

A. Lauchh. W. 8 18:11 9:7
Welzow 7 9:10 8:6
Weißwasser 7 9:11 6:8
M. Lauchh. O. 8 18:25 6:10
Finsterwalde 8 17:21 5:11
Forst 7 8:16 4:10
Fort. Cottbus 7 9:21 4:10
Döbern 7 9:20 3:11
Senftenberg 7 11:29 2:12

Neubrandbg.

Lok Malchin-Emp. Neu-
strelitz 0:3, Einh. Uecker-
münde-Stahl Torgelow
2:3, ASG Karpin-Lok
Teterow 3:1, Lok Prenzlau
gegen Turb. Neubranden-
burg 2:2, ASK Neubran-
denburg-Emp. Anklam 7:2,
Lok Waren-Lok Alten-
treptow 1:1, Emp. Fried-
land-Fortschr. Malchow
3:1,
Neustrelitz 7 17:11 12:2
Karpin 7 10:7 10:4
T. Neubrandb. 7 21:13 9:5
ASK Nbrdbg. 7 19:14 8:6
Altenreptow 7 15:10 8:6
Torgelow 7 20:16 8:6
Prenzlau 7 14:10 8:6
Friedland 7 14:12 8:6
Waren 7 13:11 7:7
Anklam 7 12:14 7:7
Teterow 7 12:16 5:9
Malchow 7 10:17 3:11
Malchin 7 8:22 3:11
Ueckermünde 7 8:20 2:12

K.-M.-Stadt

Mot. Germania K.-M.-St.
gegen Fortsch. Gornsdorf
3:0, Wism. Auerbach gegen
Wism. Plauen 2:3, Stahl
Olbernhau-Mot. Zschopau
1:3, Fortsch. Thalheim
gegen Akt. Karl Marx Zwickau
1:2, Mot. Brand-Langkau
gegen Emp. Nord Zwickau
3:0, Einh. Mittweida gegen
Wism. Rodewisch 1:2, Wism.
Wilkau-Haßl.-Mot. 8. Mai
4:2,
Brand-Lang. 7 19:4 13:1
Plauen 7 23:11 13:1
Akt. Zwickau 7 21:7 11:3
Rodewisch 7 14:11 8:6
Mittweida 7 13:12 8:6
Auerbach 7 8:12 7:7
Zschopau 6 14:8 6:6
Olbernhau 7 17:18 6:8
Emp. Zwick. 6 8:13 5:7
Mot. Germ. 7 10:12 5:9
Thalheim 7 8:13 5:9
Mot. 8. Mai 7 9:14 4:10
Wilkau-Haßl. 7 7:15 3:11
Gornsdorf 7 5:26 2:12

Frankfurt

Lok Eberswalde-Lok Für-
stenberg 5:1, Union Für-
stenwalde-Lok Frankfurt
1:3, Dyn. Frankfurt-Einh.

Bernau 5:1, Trakt. Seelow
gegen Einh. Frankfurt 0:0,
Aufb. Rüdersdorf-Trakt.
Wriezen 1:3, Aufb. Finow-
furt-Chem. Fürstenwalde
0:1, Aufb. Klosterfelde ge-
gen Mot. Eberswalde 1:2,
Mot. Ebersw. 7 22:9 11:3
Dyn. Frankf. 7 21:8 11:3
Klosterfelde 7 15:7 9:5
Lok Ebersw. 7 20:11 8:6
Lok Frankf. 7 16:13 8:6
Bernau 7 12:15 8:6
Chem. Fürst. 7 9:8 7:7
Seelow 7 14:14 7:7
Wriezen 7 13:15 6:8
Einh. Frankf. 7 9:11 6:8
Union Fürst. 7 12:19 5:9
Fürstenberg 7 9:19 5:9
Finowfurt 7 10:23 4:10
Rüdersdorf 7 8:18 3:11

Erfurt

Post Mühlhausen-Aktivist
Bleicherode 0:2, Empor
Apolda-Mot. N. Erfurt 1:1,
Mot. W. Erfurt-Dyn. Erfurt
2:3, Lok Weimar II-Einh.
Heiligenstadt 4:0, Mot.
Gotha-BSG Turb. Erfurt
2:1, Akt. Sollstedt-Mot.
Ruhla 12:1, Einh. Arnstadt
gegen Chem. Waltershausen
2:2,
Mot. N. Erfurt 6 14:7 10:2
Waltershaus. 7 13:8 10:4
Gotha 6 10:6 9:3
Dyn. Erfurt 6 17:9 8:4
Bleicherode 6 14:7 8:4
Weimar 7 15:12 8:6
Arnstadt 6 10:7 7:5
Apolda 7 12:11 7:7
Rudisleben 6 8:12 6:6
Heiligenstadt 7 7:11 6:8
Mot. W. Erfurt 7 12:13 5:9
Mühlhausen 7 8:16 5:9
Sollstedt 6 17:8 4:8
Turb. Erfurt 7 9:16 4:10
Ruhla 7 9:32 1:13

Berlin

Grünau-Schmückwitz ge-
gen Aufbau Tiefbau 5:1,
Oberschöneweide-Lok Lich-
tenberg 2:2, Mot. Weißens-
bach-Hohenschönhaus. 0:1,
Lichtenbg. 47-Rotation 4:2,
Wendenschloß-Einh. Wei-
ßensee 7:0, Adlershof ge-
gen Johannisthal 1:1,
Chemie Grünau-
Schmückwitz 7 24:10 11:3
Lok Lichtenbg. 7 16:7 11:3
SG Hohensch. 7 10:4 11:3
Einh. Weißens. 8 15:15 10:6
Lichtenberg 47 7 13:10 8:6
Aufb. Tiefbau 8 13:20 8:8
Mot. Wendschl. 6 17:11 7:5
Mot. Obersch. 7 15:14 7:7
SG Grünau 7 18:18 6:8
Rot. Berlin 8 14:16 6:10
Lok Pankow 7 14:18 5:9
Spfrd. Joh'thal 8 13:21 5:11
SG Adlershof 7 5:11 4:10
Mot. Weißens. 8 8:20 3:13

Gera

Zeiß Jena-Saalfeld 1:2,
Rudolstadt-Chemie Jena
3:0, Neustadt-Triebes 0:3,
Weida-Triptsis 1:0, Max-
Hütte-Eisenberg 4:1, Greiz
gegen Kahla 7:2, Silbitz
gegen Elsterberg 1:1,
Chem. Elsterb. 7 22:3 13:1
Chem. Greiz 7 24:10 11:3
Stahl Silbitz 7 15:6 10:4
Mot. Saalfeld 7 12:12 10:4
Einh. Rudolst. 7 13:8 8:6
Chem. Jena 7 11:8 8:6
Aufb. Triebes 7 13:11 8:6
Stahl Max-H. 7 8:10 6:8
Fortsch. Weida 7 8:16 6:8
Chem. Kahla 7 12:21 6:8
Chem. Triptsis 7 7:10 4:10
Mot. Neustadt 7 7:11 4:10
Stahl Eisenbg. 7 8:20 2:12
Mot. Zeiß Jena 7 5:19 2:12

Magdeburg

Diesdorf-Stauffurt 3:3,
Barleben-Mot. Schönebeck
2:3, Chem. Schönebeck ge-
gen Gröningen 7:2,
Lok Halberst. 7 16:6 11:3
Lok Haldensl. 7 20:11 10:4
Ch. Schöneb. 8 23:12 10:6
Einh. Burg 6 19:9 9:3
Mot. Schöneb. 7 16:10 9:5
Stahl Blankbg. 7 15:11 8:6
Stahl Calbe 7 10:10 8:6
Turb. Magdeb. 7 11:9 7:7
Mot. Oschersl. 7 10:14 6:8
Akt. Stauffurt 8 8:14 6:10
Trakt. Grön. 7 9:15 5:9
Akt. Hötensl. 7 7:19 5:9
Mot. Barleben 8 11:19 4:12
Trakt. Diesd. 7 7:23 2:12

Halle

Geiseltal-Bitterfeld 2:3,
Helbra-Buna-Schkopau
3:1, Köthen-Bernburg 0:3,
Ammendorf-Amsdorf 1:0,
Eisleben-Dessau 4:0, Mer-
seburg-Turbine Halle 1:1,
Sandersdorf-Empor Halle
2:2,
Ch. Bitterf. 7 15:3 14:0
Akt. Geiseltal 7 21:10 10:4
Mot. Ammd. 6 12:6 8:4
Stahl Helbra 6 11:8 8:4
Empor Halle 7 10:11 8:6
Turbine Halle 8 10:11 8:8
Akt. Amsdorf 7 12:12 7:7
M. Pl. Dessau 7 8:11 7:7
Ch. Bernburg 8 13:11 7:9
Stahl Eisleben 7 13:13 6:8
St. Merseburg 7 7:15 5:9
Ch. B.-Schkp. 8 13:21 5:11
Mot. Köthen 7 15:19 4:10
Akt. Sandst. 8 11:20 3:13

Suhl

Mot. Suhl-Mot. Neuhaus-
Sch. 6:0, Trakt. Obermaß-
feld-Mot. Neuhaus 3:2,
Fortschritt Geschwenda
gegen Akt. Tiefenort 2:1,
Mot. Breitenburg-Mot. Son-
neberg 0:0, Emp. Ilmenau
gegen Mot. Veilsdorf 0:0,
Fortschr. Heubach-Einh.
Meiningen 1:2, Aufb. Men-
gersgerth-Mot. Schmal-
kalden 1:2,
Sonneberg 5 11:3 7:3
Suhl 5 13:6 7:3
Tiefenort 5 11:6 7:3
Meiningen 5 12:12 7:3
Geschwenda 5 10:12 7:3
Breitenburg 5 14:8 6:4
Schmalkalden 5 14:11 6:4
Ilmenau 5 10:9 6:4
Veilsdorf 5 4:5 4:6
Neuhaus-Sch. 5 11:14 4:6
Obermaßfeld 5 7:10 4:6
Mengersgerth. 5 9:13 4:6
Heubach 5 2:13 1:9
Neuhaus 5 6:14 0:10

Dresden

Dyn. Dresden-Aufb. Mei-
ßen 1:1, Mot. Niesky gegen
Emp. Tabak Dresden 2:1,
Turb. Großröhrsdorf-Stahl
Gröditz 1:4, Stahl Freital
gegen Mot. Gröditz 1:0,
Emp. Kamenz-Lok Pirna
7:0, Emp. Dresden Löbtau
geg. Mot. Woswig 2:0, Mot.
Radeberg-Lok Zittau 2:2,
Dyn. Dresden 6 20:3 11:1
Freital 6 13:8 9:3
Kamenz 6 17:7 3:4
Meißen 6 12:7 8:4
Zittau 6 11:6 3:4
Gröditz 6 9:4 7:5
Tabak Dresd. 6 12:8 6:6
Gröditz 6 10:12 6:6
Coswig 6 9:13 5:7
Radeberg 6 16:17 4:8
Niesky 6 6:11 4:8
Großröhrsdorf 6 11:17 4:8
Dresd.-Löbtau 6 10:19 4:8
Pirna 6 2:26 0:12

Schwerin

Einh. Güstrow-Aufbau
Sternberg 5:0, Einh. Lud-
wigslust-Trakt. Laage 5:2,
— Die restlichen Spiele
wurden wegen des Bezirks-
auswahlspiels abgesetzt. —
Bezirksauswahl Schwerin
gegen Bezirksauswahl Mag-
deburg in Wittenberge 2:2.

Rostock

Freundschaftsspiele: Be-
zirksauswahl Rostock A
gegen Bezirksauswahl Ro-
stock B 3:2, Bezirksaus-
wahl Rostock A (Junioren)
gegen Bezirksauswahl Ro-
stock B (Junioren) 6:0, Be-
zirksauswahl Rostock A
(Jugend)-Bezirksauswahl
Rostock B (Jugend) 2:1.
(Diese Auswahlspiele wur-
den in Rostock ausge-
tragen.) Emp. Greves-
mühlen-Mot. Rostock 2:3.

SG Nording

(Berlin)

sucht Gegner für Pfingsten
nach auswärts, Kreisklasse oder
I. Klasse.

Angeb. an M. Liebrecht, Ber-
lin O 34, Bersarinstraße 105

BSG Motor Torgau

(Spiel-Union/Kreisklasse)

sucht Gegner (I. Kreisklasse)
im Erzgebirge oder Thüringen
für 1. od. 2. Pfingstfeiertag.

Angebote an Klaus Kaufmann,
Torgau (Elbe), Spitalstr. 21

BSG Fortschritt Riesa

spielstarke 1. Kreisklasse, sucht
für 1. Männer und evtl. Res.
für Pfingsten Gegner im Harz
oder Vogtland.

Angeb. mit Beding. an Alfred
Stohn, Riesa, VEB Baumwoll-
spinnerei

BSG Motor Pankow

(I. Klasse, Berlin)

sucht für Pfingsten 1957 Spiele
für 1. Männermannschaft und
Reserve in der DDR.

Angebote an Helmut Riedel,
Berlin-Pankow, Vinetastr. 55

BSG Fortschritt Leipzig-Plagwitz

sucht für Pfingsten 1957 Spiele
in der DDR für Männer, 1. Ju-
nioren und 1. Jugend,

Angebote m. Bedingungen erb.
Kurt Richter, Leipzig W 31,
Ph.-Müller-Str. 17

Sportlehrkraft

insbesondere Fußball (I. Män-
nermannschaft, Bezirksliga,
1. Junioren, Sonderklasse) wird
für sofort gesucht.

Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen erb.

BSG Lokomotive Wittenberge
Sportbüro am Bahnhof

Athletisan

DIE VOLLENDETE SPORTMASSAGE- EMULSION

FÜR HOCHLEISTUNG
UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien - DM 1,60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG SÜDWEST

**Tipp richtig -
lies die Toto-Zeitung**

Nur ein Spiel der 1. Liga

Ämtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 17 vom 30. April 1957

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen,

Sonntag, den 5. Mai 1957,

Beginn: 16.00 Uhr (Reserven: 14.15 Uhr)
Oberliga

- Spiel 36 Lok Stendal—SC Fortschritt Weißenfels
SchR.: Kastner (Dahlewitz)
LR.: Green (Limbach), Becker (Halberstadt);
- Spiel 40 SC Einheit Dresden—Motor Zwickau
SchR.: Paul (Dessau),
LR.: Neumann (Forst), Sasse (Halle);
- Spiel 42 ASK Vorwärts Berlin—SC Turb. Erfurt
SchR.: Müller (Plauen),
LR.: Vogel (K.-M.-St.), Huhn (Rostock);

1. DDR-Liga

- Spiel 45 Wismut Gera—Stahl StalinStadt
SchR.: Wilde (Halle),
LR.: Glöckner (Leipzig), Hähnert (Glauchau).

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 36 Dynamo Schwerin—Einheit Greifswald
SchR.: Huchstedt (Oschersleben),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Schwerin;
- Spiel 37 SC Motor Berlin—ASK Vorwärts Cottbus
SchR.: Linn (Stendal),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Berlin;
- Spiel 38 Fortschritt Neustadt-Glewe—Mot. Wismar
SchR.: Friebe (Blankenburg),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Schwerin;
- Spiel 39 Motor Süd Brandenburg—Motor Ww. Rostock
SchR.: Günther (Wittenberge),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Potsdam;
- Spiel 40 Dynamo Eisleben—Dya. Berlin-Hohenschönhausen
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle;
- Spiel 41 Chemie Greppin—Stahl Thale
SchR.: Riedel (Falkensee),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle;
- Spiel 42 Motor Hennigsdorf—Aufbau Großräschen
SchR.: Wilde (Fürstenwalde),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Potsdam;

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 36 Motor Steinaach—Rotation SW Leipzig
SchR.: Urban (Weimar),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Suhl;
- Spiel 37 Motor Eisenach—Motor Oberland
SchR.: Senkbeil (Zwintschöna),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Erfurt;
- Spiel 38 Aktivist Böhlen—Chemie Riesa
SchR.: Planer (Jena),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Leipzig;
- Spiel 39 Stahl Riesa—Fortschritt Hartha
SchR.: Lenz (Berlin),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Dresden;
- Spiel 40 Mot. Nordhausen West—Mot. Sömmerda
SchR.: Richter (Merseburg),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Erfurt;
- Spiel 41 Chemie Leuna—Chemie Lauscha
SchR.: Helmich (Magdeburg),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle;
- Spiel 42 Motor West K.-M.-Stadt—Mot. Bautzen
SchR.: Pohl (Suhl),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. K.-M.-St.

8. Mai 1957

- Spiel 6 Motor Sömmerda—Rotation SW Leipzig
SchR.: Paffner (Dessau),
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Erfurt.

Ansetzungen FDGB-Pokal 1957

1. Hauptrunde

Tag der Befreiung,

8. Mai 1957 — Beginn 16.00 Uhr

(Die für den 15. Mai angesetzten Spiele beginnen um 17.30 Uhr)

- Spiel 1 SG Dynamo Schwerin—BSG Motor Mitte Magdeburg
SchR.: Sasse (Halle),
LR.: Linn (Stendal), Bez.-SchR.-Komm. Schwerin
- Spiel 2 SG Dynamo Schönberg—BSG Lok Stendal
SchR.: Karberg (Schwerin),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock
- Spiel 3 BSG Motor Eberswalde—BSG Rotation Babelsberg
SchR.: Lenz (Berlin),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Frankfurt (Oder)
- Spiel 4 BSG Empor Anklam—ASK Vorwärts Berlin (am 22. Mai 1957, 17.30 Uhr)
SchR.: Töllner (Rostock),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Neubrandenburg
- Spiel 5 BSG Motor Oberschöneweide—BSG Aktivist Senftenberg
SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin

- Spiel 6 BSG Einheit Burg—BSG Lok Lichtenbg.
SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Magdeburg
- Spiel 7 BSG Lok Wittenberge—SC Emp. Rostock
SchR.: Vetter (Schönebeck),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin
- Spiel 8 SG Dynamo Eisleben—BSG Chemie Zeitz
SchR.: Schleinitz (Dresden),
LR.: Schäfer (Bottendorf), Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Spiel 9 BSG Chemie Apolda—SC Wismut Karl-Marx-Stadt (am 22. Mai 1957, 17.30 Uhr)
SchR.: Friebe (Blankenburg),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt
- Spiel 10 BSG Motor Ammendorf—BSG Chemie Glauchau
SchR.: Müller (Kriebitzsch),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Spiel 11 BSG Aktivist Nachterstedt—BSG Motor Neustadt/Magdeburg
SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Spiel 12 SG Dynamo Dresden—BSG Mot. Zwickau (am 15. Mai 1957)
SchR.: Schilde (Bautzen),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden
- Spiel 13 BSG Motor Rathenow—SC Traktor Schwerin
SchR. u. LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam
- Spiel 14 BSG Motor Oberland—SC Turbine Erfurt
SchR.: Bagehorn (Saalfeld),
LR.: Pohl (Suhl), Bez.-SchR.-Komm. Suhl
- Spiel 15 BSG Motor Eisenach—SC Motor Jena
SchR.: Franke (Jahnsdorf),
LR.: Urban (Weimar), Bez.-SchR.-Komm. Erfurt
- Spiel 16 BSG Chemie Grünau/Schmöckwitz gegen Motor Dessau
SchR.: Hilsing (Stalinstadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin
- Spiel 17 BSG Stahl Thale—SC Fortschritt Weißenfels
SchR.: Körting (Dessau),
LR.: Senkbeil (Zwintschöna), Bez.-SchR.-Komm. Magdeburg
- Spiel 18 BSG Aktivist Laubusch—BSG Motor Altenburg
SchR.: Dubsky (Dresden),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Cottbus
- Spiel 19 BSG Traktor Teuchern—SG Lok Leipzig (am 7. Mai 1957)
SchR.: Trumm (Dresden),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Spiel 20 BSG Motor Süd Brandenburg—BSG Chemie Wolfen
SchR.: Trumm (Dresden),
LR.: Wilde (Fürstenwalde), Bez.-SchR.-Komm. Potsdam
- Spiel 21 BSG Motor Coswig—BSG Fortschritt Meerane
SchR.: Kurtz (Lauchhammer),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden
- Spiel 22 BSG Chemie Riesa—SC Wissenschaft Halle
SchR.: Busch (Mügeln),
LR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt), Bez.-SchR.-Komm. Dresden

- Spiel 23 BSG Aktivist Amsdorf—BSG Empor Wurzen
SchR.: Huchstedt (Oschersleben),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Spiel 24 SC Motor Berlin—SC Einheit Dresden
SchR.: Unversucht (Forst),
LR.: Markgraf (Guben), Bez.-SchR.-Komm. Berlin
- Spiel 25 BSG Aktivist Tiefenort—BSG Lok Weimar
SchR.: Planer (Jena),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl
- Spiel 26 BSG Lok Zwickau—BSG Wismut Gera
SchR.: Männig (Böhlen),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Karl-Marx-Stadt
- Spiel 27 SG Vorwärts Leipzig—SC Motor Karl-Marx-Stadt (am 15. Mai 1957)
SchR.: Warz (Erfurt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig
- Spiel 28 BSG Aufbau Meißen—SC Aktivist Brieske-Senftenberg (am 15. Mai 1957)
SchR.: Prill (Leipzig),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden
- Spiel 29 BSG Chemie Bitterfeld—SC Chemie Halle-Leuna (am 15. Mai 1957)
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Spiel 30 SG Vorwärts Potsdam—SC Dynamo Berlin (am 15. Mai 1957)
SchR.: Huber (Döbern),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam
- Spiel 31 BSG Turbine Bewag—BSG Stahl StalinStadt (am 15. Mai 1957)
SchR.: Kögel (Potsdam),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin
- Spiel 32 BSG Chemie Leuna—SC Rotation Leipzig (am 15. Mai 1957)
SchR.: Zimmermann (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Wurl (Schwedt), Bez.-SchR.-Komm. Halle

Die zuerst genannten Mannschaften sind platzbauend. Wird nach einer Verlängerung von 2x15 Minuten kein Sieger ermittelt, so erfolgt Neuausstragung des Spieles am darauffolgenden Mittwoch auf des Gegners Platz. Beginn: 16.00 Uhr. Die dann zuständigen Bezirksschiedsrichterkommissionen setzen hierzu die erforderlichen Schiedsrichter und Linienrichter an. Bei Spielen der II. DDR-Liga, I. DDR-Liga und Oberliga wurden die Schiedsrichter durch den Schiedsrichterausschuß der Sektion Fußball angesetzt.

Die Absendung der Spielberichtsbogen hat unmittelbar nach Spielschluß durch den Schiedsrichter an den Sportfreund Hannes Dorgerloh, Torgelow/Mecklbg., Bahnhofstraße 9b, zu erfolgen.

Von der Bruttoeinnahme sind 10 Prozent an die Sektion Fußball der DDR, Berlin NO 18, Deutsche Sporthalle, Stalinallee, Bankkonto 11/3119 Berliner Stadtkontor, abzuführen. Sodann erfolgt nach Abzug der Fahrkosten von der Bruttoeinnahme (Fahrkostenerstattung für 15 Personen 2. Klasse) Einnahmeteilung 50:50, Schiedsrichter- und Werbeunkosten usw. trägt die platzbauende Gemeinschaft von ihrem 50prozentigen Anteil.

Anträge auf Spielverlegungen sind zwecklos. Die Austragung der 2. FDGB-Pokalrunde erfolgt am Donnerstag, dem 30. Mai 1957 (Himmelfahrt).

Hans Weimar

Geschäftsführer der Sektion Fußball der DDR

Junioren, Jugend im Pokal-Wettbewerb

1. Hauptrunde der Ausscheidungsspiele im „Junge Welt“-Pokal für Junioren

Sonntag, den 5. Mai 1957, 10.30 Uhr

- Motor Mühlhausen—SG Schwallungen
SC Turbine Erfurt—Empor Ilmenau
Motor Oberland—SC Motor Jena
Lok Halberstadt—Motor Nordhausen-West
Chemie Elsterberg—SC Wismut K.-M.-Stadt
Chemie Zeitz—Motor Zeitz Jena
Motor NW Leipzig—SC Motor K.-M.-Stadt
SC Wissenschaft Halle—Einheit Ost Leipzig
Einheit Osterburg—Chemie Bernburg
Einheit Burg—Motor Süd Brandenburg
Stahl Lippendorf—Lok Wittenberge
Motor Warnowwerft—Einheit Gadebusch
SC Traktor Schwerin—Turbine Neubrandenburg
Einheit Uckermark—Motor Stralsund
ASK Vorwärts Berlin—Empor Neustrelitz
Stahl Hennigsdorf—SG Neuenhagen
Aufbau Rüdersdorf—SG Grünau
Motor Rathenow—Einheit Weißensee
Fortschritt Forst—Lok Frankfurt
SC Aktivist Brieske—Turbine Görlitz
Traktor Prösen—Motor Bautzen
Lok Pirna—Motor Rochlitz

Schieds- und Linienrichter: Verantwortlich für die Ansetzungen sind die Bezirksschiedsrichterkommissionen. Die zuerst genannten Mannschaften haben Heimvorteil. Endet ein Spiel nach Ablauf der regulären Spielzeit unentschieden, so erfolgt Wiederholung auf des Gegners Platz am 6. Mai 1957. Verläuft auch dieses zweite Treffen Remis, so wird der weitere Teilnehmer durch Los entschieden.

Nach gegenseitiger Vereinbarung kann der Spielbeginn verlegt werden. Über die neu verein-

1. Hauptrunde der Ausscheidungsspiele im FDGB-Pokal für Jugend

Sonntag, den 5. Mai 1957, 10.30 Uhr

- Fortschritt Cottbus—Lok Frankfurt
Dynamo Frankfurt—Fortschritt Guben
Empor Anklam—ASK Vorwärts Berlin
Rotation Babelsberg—Motor Mitte Magdeburg
Einheit Zerbst—Motor Süd Brandenburg
Einheit Greifswald—Lok Plau
Chemie Wittenberge—Motor Rostock
Chemie Torgau—SC Chemie Halle-Leuna
Chemie Buna Schkopau—Chemie West oder Stahl LES Leipzig
Turbine Görlitz—Motor Gröna
Mot. Hohenstein-Ernstthal—SC Einheit Dresden
SC Motor Jena—Motor Steinaach
Motor Barchfeld—Motor Gotha
Einheit Schleiz kommt kampflös eine Runde weiter, da der Bezirk Erfurt nur einen Teilnehmer meldete. Durch Freilos kommen eine Runde weiter: SG Adlershof Berlin, Turbine Neubrandenburg

Schieds- und Linienrichter: Verantwortlich für die Ansetzungen sind die Bezirksschiedsrichterkommissionen. Die zuerst genannten Mannschaften haben Heimvorteil. Die Spielformulare sind unmittelbar an Sportfreund Rudi Hentschel, Karl-Marx-Stadt, Straße der Nationen 33 (Internat „Freundschaft“), einzusenden.

Süd

1. FC Nürnberg	65	28	43	11
Kickers Offenbach	79	34	37	15
Karlsruher SC	64	35	39	15
VfB Stuttgart	64	38	36	18
Eintracht Frankfurt	52	37	31	23
Spvgg. Fürth	58	51	26	28
Jahn Regensburg	42	65	26	28
VfR Mannheim	42	51	24	30
Vikt. Aschaffenburg	41	51	24	30
FSV Frankfurt	37	53	24	30
Schweinfurt 05	39	53	23	31
BC Augsburg	44	59	21	31
Stuttgarter Kickers	41	45	20	34
Bayern München	41	59	20	34
Freiburger FC	39	60	18	36
Schwaben Augsburg	29	57	18	36

Nord

Hamburger SV	85	31	40	16
Hannover 96	55	30	36	20
Holstein Kiel	40	34	35	21
Eintr. Braunschweig	60	49	29	27
Werder Bremen	62	51	29	27
VfL Osnabrück	36	39	29	27
FC St. Pauli	37	51	29	27
Altona 93	48	46	28	28
Göttingen 05	45	58	27	29
VfR Neumünster	33	49	27	29
Bremerhaven 93	39	47	26	30
Concordia Hamburg	33	36	25	31
Eintracht Nordhorn	37	47	25	31
Arminia Hannover	36	41	23	33
VfL Wolfsburg	45	69	22	34
Heider SV	27	40	18	38

West

Borussia Dortmund	70	32	37	17
Duisburger SV	52	35	36	18
1. FC Köln	57	46	34	20
Schalke 04	71	45	32	22
Rot-Weiß Essen	55	46	31	23
Fortuna Düsseldorf	59	48	29	25
Alemannia Aachen	57	48	29	25
Meidericher SV	60	41	28	26
Wuppertaler SV	40	50	27	25
VfL Bochum	50	51	26	28
Preußen Münster	46	60	25	29
Preußen Dellbrück	43	61	22	32
Schwarzweiß Essen	40	58	21	31
Westfalia Herne	26	35	20	32
SV Sodingen	37	40	20	34
Borussia M.-Gladbach	35	102	9	45

Südwest

1. FC Kaisersl.	129	40	49	11
1. FC Saarbrücken	91	41	41	19
VfR Frankenthal	59	38	39	21
Phönix Ludwigsh.	60	45	34	26
Bor. Neunkirchen	32	56	33	27
TuS Neuendorf	67	60	32	28
Saar 05 Saarbr.	61	60	30	30
FK 03 Pirmasens	57	58	30	30
Wormatia Worms	63	47	29	31
FSV Mainz 05	38	59	28	32
Eintr. Kreuznach	44	54	27	33
Eintracht Trier	41	56	26	34
VfR Kaiserslautern	37	51	25	35
SV Speyer	54	69	23	37
Spvgg. Andernach	42	98	18	42
Sportfr. Saarbr.	44	107	16	44

Ohne Zuschüsse kaum lebensfähig

Sorgen in der 1. Liga Südwest / Toto-Umsatz ging zurück

Dunkle Wolken zeichnen sich am Fußball-Horizont für die meisten Mannschaften der 1. Liga Südwest ab. Die Mehrzahl der Vereine benötigt Zuschüsse, um den finanziellen Verpflichtungen gerecht zu werden. Bisher griff der Toto tüchtig unter die Arme, und auch das Land Rheinland/Pfalz unterstützte den Fußballsport mit wöchentlichen 10 Prozent von 900 000 D-Mark, während es beim Toto 10 Prozent von einer Million Umsatz waren. Die Regierungsvertreter garantierten diese Summe bis zum 1. Dezember 1957. Inzwischen ist aber der Toto-Umsatz durch die Einführung des Lottos um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Zum Ausgleich mußten also ein Teil der Wettsteuern oder aber Lottogelder beangezogen werden. Diese Hoffnungen dürften jedoch zerrinnen, so daß die Vereinsvertreter recht mutlos dem 1. 12. entgegensehen.

Oberliga-Vergleichskämpfe

Nur in sechs Gruppen zu je vier

Der Club ist praktisch am Ziel

KSC unterlag trotz Heimvorteil mit 2:4 / Schalkes letzte Chance entchwunden
Hannover überholte Kiel / Sechzehn Tore bei 1. FCK—Neuendorf

Immer erbitterter wird das Ringen um die begehrten Positionen für den Einzug in die Endrunde der westdeutschen Meisterschaft. Dem 1. FC Nürnberg ist im Süden der Titel nach einem 4:2-Auswärtssieg gegen den vorjährigen Meister Karlsruher SC praktisch nicht mehr zu nehmen. Der KSC fiel sogar an die dritte Stelle zurück, da die Kickers Offenbach, die ebenfalls auf fremdem Boden antraten, die Spvgg. Fürth in überzeugender Manier mit 5:2 schlugen.

Schalke 04, seit dem 20. Januar ungeschlagen, war in der 1. Liga West in den vergangenen Monaten Sprosse um Sprosse in der Tabellenleiter emporgeklettert. Die Hoffnungen, vielleicht doch noch Vizemeister zu werden, sind jetzt vollends entchwunden. Der 1. FC Köln stoppte die Erfolgsserie der Gelsenkirchener und gewann 4:2. Alemannia Aachen verlor die Duisburger SV durch einen 3:1-Sieg den Sprung an die Tabellenspitze.

In Südwestdeutschland wurde die Punktessaison be-

reits abgeschlossen. Wie erwartet, behauptete der 1. FC Saarbrücken durch ein 3:1 über Eintracht Kreuznach die Position hinter dem 1. FC Kaiserslautern. Selbst bei einer Niederlage wäre sie aber nicht gefährdet gewesen, denn der VfR Frankenthal hatte schon resigniert, wie das 1:3 gegen den FSV Mainz 05 beweist. Ein hoher 12:6-Sieg (das ist kein Druckfehler) glückte dem 1. FC Kaiserslautern zum Ausklang gegen TuS Neuendorf.

Ihre Chance auf den zweiten Tabellenplatz wahrte in Norddeutschland Hannover 96 mit einem 4:0 über Göttingen 05. Der Mitbewerber, Holstein Kiel, der diesmal pausierte, liegt jetzt auch nach Gewinnpunkten etwas ungünstiger. Obwohl der Abstieg für den Heider SV bereits besiegelt ist, zeigte die Mannschaft gegen den Meister HSV ausgezeichnete Kampfmoral. Mit einem 2:0-Erfolg wurde der Ehrgeiz des Schluß-

einem Gewühl heraus den verdienten Ausgleich.

Kein Risiko eingegangen

1. Liga Südwest: 1. FC Saarbrücken—Eintracht Kreuznach 3:1, FSV Mainz 05—VfR Frankenthal 3:1, 1. FC Kaiserslautern—TuS Neuendorf 12:6, Sportfreunde Saarbrücken—VfR Kaiserslautern 4:2, Wormatia Worms—Saar 05 Saarbrücken 2:2, Eintracht Trier gegen Phönix Ludwigshafen 1:1, Spvgg. Andernach—Borussia Neunkirchen 4:5, FK 03 Pirmasens—FV Speyer 3:2.

Sehr konzentriert besaß der 1. FC Saarbrücken die Begegnung mit Kreuznach. Durch Albert (6.) und Otto (33.) sicherte sich die Elf ein 2:0. Als Rockenbach (59.) auf 1:2 verkürzte, straffte der Gastgeber noch einmal die Zügel. Mit einem Kopfballdruck (78.) entthob Martin Saarbrücken endgültig aller Sorgen.

Schon in den ersten 45 Minuten fielen in der Partie zwischen Kaiserslautern und Neuendorf acht Tore. Der zweite Abschnitt übertraf dann noch alles, denn die Torhüter mußten zehnmal hinter sich greifen. Erfolgreichste Torhüter waren Eckel (1. FCK) und Müller (Neuendorf), die jeweils vier Treffer auf ihr Konto brachten. Die Lauterer traten ohne die Gebrüder Walter an. Eckel war die überragende Spielerpersönlichkeit.

Konsequentes Flachpaßspiel

1. Liga Süd: Karlsruher SC gegen 1. FC Nürnberg 2:4, Spvgg. Fürth—Kickers Offenbach 2:5, VfB Stuttgart—FSV Frankfurt 2:2, Jahn Regensburg—Stuttgarter Kickers 1:0, BC Augsburg—Bayern München 1:1, VfR Mannheim—Viktoria Aschaffenburg 3:5, Schweinfurt 05—Freiburger FC 4:1, Eintracht Frankfurt—Schwabens Augsburg 3:0.

Mit 55 000 Zuschauern war das Karlsruher Wildpark-Stadion restlos ausverkauft. Der KSC hatte einen verheißungsvollen Start. Durch Beck kam der Titelverteidiger dann auch zur verdienten Führung. Die Nürnberger ließen sich jedoch nicht aus dem Konzept bringen und setzten ihr Flachpaßspiel konsequent fort. Der Vorderreihe mangelte es auch nicht an dem nötigen Druck, so daß die Karlsruher Hintermannschaft der Belastungsprobe schließlich nicht gewachsen war. Morlock (2), Schweinberger und Schmidt machten aus dem 0:1 einen klaren 4:1-Vor-

sprung. Erst als die Nürnberger dem Widersacher das Mittelfeld überließen, konnte der KSC durch Sommerlatz noch ein zweites Tor erzielen.

Keine Einstellung fand der Fürther Stopper Bauer gegen Offenbachs Mittelstürmer Preißendörfer. Dieser zeichnete sich nicht nur als zweifacher Torschütze aus, sondern bediente seine Kameraden auch noch mit maßgerechten Vorlagen. An der übrigen Ausbeute waren Muhl, Wade und Nothnick beteiligt.

Schwache zweite Hälfte

1. Liga West: 1. FC Köln—Schalke 04 4:2, Meidericher SV—Preußen Dellbrück 1:1, Alemannia Aachen gegen Duisburger SV 3:1, Wuppertaler SV—Borussia M.-Gladbach 3:2, SV Sodingen—Schwarzweiß Essen 2:0, Rot-Weiß Essen—Westfalia Herne 2:1. Das Urteil des DFB-Bundesgerichtes, dem SV Sodingen wegen Verstoßes gegen das Vertragsspielerstatut vier Gewinnpunkte abzuziehen, fand in unserem Tabellenstand Berücksichtigung.

Beim Wechsel war in Köln noch nichts entschieden. Dann aber holte der Hausherr zum großen Schlag aus und kam durch Schäfer, Pfeiffer sowie Sturm zu einem 4:1. Zu spät fand sich Schalke noch einmal zu anspruchsvollen Kombinationszügen, denen ein zweites Tor durch Klodt entsprang.

Sehr unentschieden operierte der Angriff des Duisburger SV in Aachen. Die stabile Alemannia-Deckung hatte keine Mühe, den Gegner in Schach zu halten. Weber, Krämer und Roßbach waren für Aachen erfolgreich, während das einzige Gegentor auf das Konto des Alemannia-Läufers Jansen kam.

Rot-Weiß Essen stellte sich gegen Herne überraschend wieder mit Rechtsaußen Rahn vor, der bekanntlich in der vorangegangenen Woche unentschuldigt beim Training gefehlt hatte. Für seine Nominierung bedankte sich Rahn in der 70. Minute mit dem Siegestor zum 2:1.

Freundschaftsspiele: Holstein Kiel gegen Frem Kopenhagen 2:2, Spandauer SV—Tennis Borussia 2:0, FC Fulham (2. englische Division)—Blau-Weiß 90 (Westberlin) 6:0.

Licht und Schatten ...

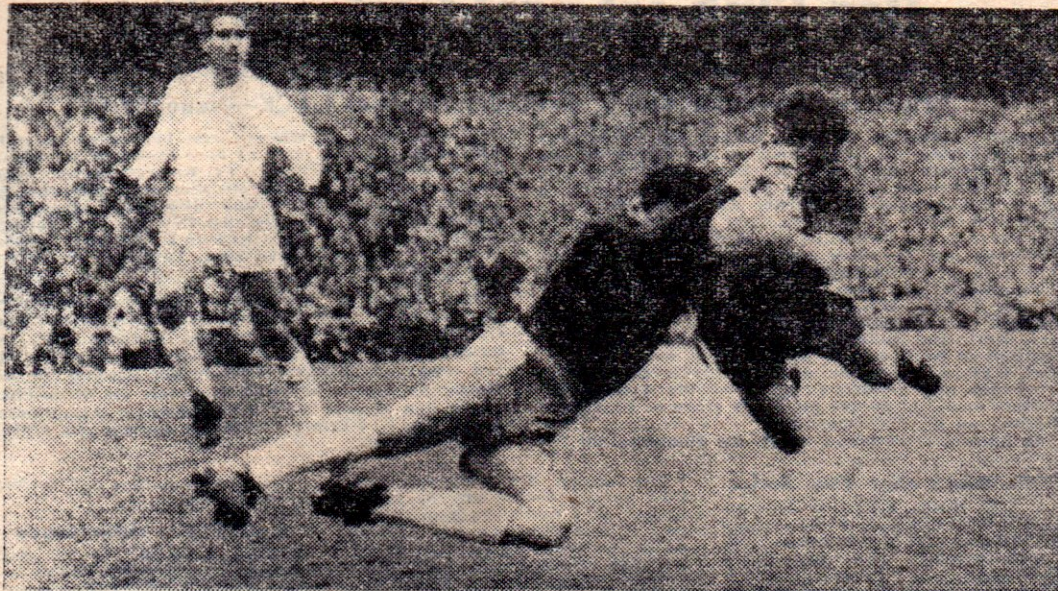
(Fortsetzung von Seite 4)

Mädel müde und alt geworden. Dort gibt es, selbst bei strahlendem Sonnenschein, keine Helle; dort gibt es Unrat, der für uns unglaublich ist. Und zwischen dem Unrat müssen die Kinder spielen, kochen die Frauen ihre Fische im unreinigten Olivenöl, kleben die Fliegen an den Fleischbrocken. Dort stinkt das Elend buchstäblich zum Himmel. Und dort gedeiht schließlich auch — was Wunder — das Laster.

Wir nahmen uns die Freiheit, auch des Nachts dort zu sein, in den Knäulen des Hafengebietes. Niemand hat uns etwas getan, niemand uns angepöbelt. Dort war auch keiner, der dieses „Ich Blaue Division, mit Deutschen Leningrad, ich Freund“ faselte. Dort waren Schauerleute, die für 100 D-Mark im Monat die Schiffe der Reichen entladen, dort waren auch Frauen, gezwungen, ihren Körper zu verkaufen, um den Hunger ihrer Kinder stillen zu können. Nicht einer von ihnen hatte ein gutes Wort für sein Land. Francos Bild aber mußte, wie in allen „öffentlichen“ Gebäuden, selbst über diesen Theken der armseligen Armseligkeit prangen. Unbeachtet zwar, aber doch deutlich genug zeigend, wer für das Elend verantwortlich ist. *

So glnen denn — nicht nur in Gijón, auch in Madrid — die Eindrücke des Schönen am vielen Schlechten zugrunde. Und so steht im „Tagebuch Spanien“ der Schlußsatz:

„Ich las, bevor ich nach dem Süden fuhr, viele Bücher. Nicht wenig des Gelesenen über Spanien hielt ich für Übertreibung. Ich wurde eines Besseren belehrt. Dies Elend, diese Not hinter den Kulissen kann man nicht übertreiben.“



Die mit großer Spannung erwartete Semifinal-Paarung im Europa-Pokal zwischen Manchester United und Real Madrid endete am Donnerstag nach dramatischem Verlauf 2 : 2. Damit sind die Spanier im Endspiel, da sie die erste Begegnung 3 : 1 gewannen. Mit welcher Verbissenheit beiderseits gekämpft wurde, zeigt dieses Foto. Tommy Taylor wirft sich mit aller Energie in einen Flankenball, doch Real-Torhüter Alonso scheint einen Moment schneller zu sein.
Foto: ZB

Busby-Babys gingen k. o.

Real Madrid erreichte durch ein 2 : 2 das Finale / Spanier führten schon mit 2 : 0

Der Traum vom dreifachen Triumph des englischen Meisters Manchester United ist ausgeträumt! Der spanische Titelträger Real Madrid machte den Schützlingen von Matt Busby einen Strich durch die Rechnung, denn die Gäste erreichten am Donnerstag in Old Trafford vor 65.000 Zuschauern ein 2 : 2. Unentschieden und qualifizierten sich damit für das Finale des Europa-Cup. Bekanntlich hatten sie in Madrid ein 3 : 1 erkämpft, und dieses Remis genügt, um als Pokalverteidiger in das Endspiel einzuziehen. Manchester kann sich nun darauf konzentrieren, nach der Meisterschaft auch den englischen Cup (am 4. Mai gegen Aston Villa) zu gewinnen.

Mit einem weinenden Auge werden die Busby-Babys am 15. Mai nach Madrid blicken, wenn sich im zweiten Endrundenspiel Real und der FC Florenz gegenüberstehen. Doch ich möchte gleich betonen, daß mit dem spanischen Meister ein würdiger Titelverteidiger das Finale erreicht hat. Auch am Donnerstag ließ die Elf in Manchester ein Brillantfeuerwerk von technischen Glanzleistungen abbren-

nen, gegen das der nüchterner spielende englische Meister nicht aufkam. Das hohe Tempospiel der Gäste behagte Manchester nicht. Erst nach der Pause konnte man sich besser auf den Gegner einstellen und eine leichte Feldüberlegenheit erzwingen.

Doch dieser Akt hatte mehr oder weniger nur noch symbolischen Wert! Die Spanier schossen durch den Franzosen Kopa (25.) und den Halbstürmer Rial (29.) vor der Pause zwei Führungstore, die praktisch schon die Entscheidung bedeuteten. An beiden Toren war der sonst zuverlässige Schlussmann Wood nicht ganz schuldlos. Beim ersten Treffer ließ er sich durch Kopa zu früh aus seinem Gehäuse locken, und beim zweiten Tor hielt er einen Schuß von Mateos nicht fest, so daß Rial im Nachschuß das 2 : 0 markieren konnte. Die Busby-Babys standen vor einer unlösbaren Aufgabe, denn wie sollten sie in den zweiten 45 Minuten vier Goals (der Torvorsprung aus dem 3 : 1 in Madrid mitgerechnet) aufholen?

Die zweite Halbzeit wurde unter Flucht gespielt. Und da Real mit

einer veränderten taktischen Einstellung aus den Kabinen kam, gelang dem Platzbesitzer zwar der verdiente Ausgleich, aber die Kraft reichte nicht aus, um dieses Team der Sonderklasse aus den Angeln zu heben. Tommy Taylor verkürzte in der 60. Minute auf 1 : 2, und erst in der 86. Minute stellte der schwächste englische Stürmer, Bobby Charlton, den Gleichstand her. Auch der überragende englische Läufer Edwards, der in der Defensive und im Aufbau Unerhörtes leistete, konnte nicht mehr die Wendung erzwingen. Neben ihm

steigerte sich Roger Byrne von Minute zu Minute, aber diesen beiden gelang es nicht, die Spielführung an sich zu reißen, da Tommy Taylor als Angriffsspitze nicht die sonstige Wirkung erreichte. Spielentscheidend war aber die überragende Form, in der sich die spanischen Stürmer Kopa, Mateos, Di Stefano und Rial befanden.

Diesem Quartett hatten die Engländer nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Allerdings büßte ihre Spielweise in der zweiten Halbzeit durch die defensive Einstellung viel von ihrer Schönheit ein. Doch Tore entscheiden nun einmal, und da müssen wir ehrlich zugeben, daß Real Madrid verdient das bessere Ende für sich behielt.

Nach den Leistungen des spanischen Meisters gegen Manchester sind wir fest davon überzeugt, daß Real Madrid den Pokal für ein weiteres Jahr in seinem Besitz behalten wird. Dem französischen Schiedsrichter M. M. Lequesne stellten sich beide Teams in folgender Aufstellung:

Manchester: Wood; Foulkes, Byrne; Colman, Blanchflower, Edwards; Berry, Whelan, Taylor, Charlton, Pegg.

Real: Juan Alonso; Torres, Lemas; Munos, M. Alonso, Zarraga; Kopa, Mateos, Di Stefano, Rial, Gento.

Winston Clark

Eine Transfersumme in Höhe von 300.000 DM bot Real Madrid dem englischen Meister Manchester United, wenn er seinen Mittelstürmer Tommy Taylor für die Spanier abgeben würde. Trainer Matt Busby lehnte dieses Angebot ab.

Neu angesetzt hat der südamerikanische Fußballverband nachträglich das Treffen der Südamerika-Meisterschaft, Brasilien-Peru, das seinerzeit beim Stande von 0 : 1 abgebrochen werden mußte, weil unbeherrschte Zuschauer die Anlage stürmten.

Portugiesischer Fußballmeister 1957 wurde Benfica mit einem Punkt Vorsprung gegenüber Porto.

In Italiens Profi-Vereinen spielen gegenwärtig 52 Ausländer, u. a. zwölf Schweden, elf Argentinier, sieben Uruguayer, fünf Brasilianer und drei Dänen.

Vor hohem Angebot kapituliert

Leeds United gab Waliser Nationalspieler für Turin frei

„England verliert seinen größten Spieler!“ Mit dieser sensationellen Mitteilung überraschten die führenden englischen Sportzeitungen kürzlich die Fußballanhänger des Inselreiches. Den bekanntesten Spieler, werden Sie fragen, etwa Stan Matthews oder Billy Wright? Nein, es handelt sich hier um den 25jährigen baumlangen John Charles von Leeds United. Von den Experten wird er als der gegenwärtig beste Spieler im englischen Liga-Fußball eingeschätzt. Charles stand mehrfach in der Auswahlmannschaft von Wales, wo er als Stopper oder Mittelstürmer aufgebunden wurde und vorzügliche Kritiken erhielt. Er also wird England in einiger Zeit verlassen; seine neue Wirkungsstätte heißt Turin.

Ja, seit Jahren bewerben sich die finanzkräftigsten Vereine um diesen populären Spieler. Er erhielt schon mehrfach Angebote, unter anderem vom AS Rom und zuletzt von Real Madrid. Leeds United wies diese Angebote mit der Bemerkung zurück, daß Charles unverkäuflich sei. Bis nun vor einigen Tagen der Mäzen von Juventus Turin und Mitglied des Fiat-Direktoriums, Agnelli, an den Club herantrat und erklärte: „Wir sind bereit, an Leeds United eine Ablöse in Höhe von 630.000 DM sowie an Charles ein Handgeld von 130.000 DM zu entrichten, wenn er

für Juventus freigegeben wird.“ Der Direktor flog schließlich selbst zwecks Verhandlung nach London.

Diesen Verlockungen konnte Leeds United nicht widerstehen. Der Abschluß mit Juventus entsprechend der oben angegebenen Summe ist perfekt, der Waliser Nationalspieler wird seiner Frau folgen, die sich schon seit langem in südlichen Gefilden aufhält. Wie sein Bruder Mel (dieser meinte: „Es wäre großartig, John nahe zu bleiben.“) wird jedoch auch John Charles nach wie vor dem Nationalteam von Wales zur Verfügung stehen.

16 Spieler nach Cardiff

Für das erste WM-Ausscheidungs-spiel der Gruppe IV zwischen Wales und der CSR, das am 1. Mai in Cardiff ausgetragen wird, hat der Trainerrat der CSR 16 Spieler nominiert. Es sind im einzelnen: Torhüter: Dolejsi, Stacho; Verteidiger: Hertl, Novak, Jecny, Cadek, Läufer: Pluskal, Masopust, Hejsky, Stürmer: Pazdera, Svoboda, Moravcik, Bubnik, Borovicka, Dvorak, Kraus. Wegen Verletzung fällt Mittelstürmer Fedureis für die nächste Zeit aus. Dieses obengenannte Aufgebot hat am Wochenende die Hauptstadt der CSR verlassen.

Bis zur letzten Minute gebangt

WM-Qualifikation: Mäßige Vorstellung Italiens in Rom

Nur einen mageren 1 : 0 (1 : 0)-Sieg holte Italien am Donnerstag vor 75.000 Zuschauern im Olympia-Stadion zu Rom im ersten WM-Ausscheidungs-spiel der Gruppe VIII gegen Nordirland heraus. Bereits in der 3. Minute setzte Verteidiger Cervato vom FC Florenz dem ausgezeichneten nordirischen Torhüter Pegg einen Freistoßball in die Maschen. Nach diesem vielversprechenden Auftakt hatte man für die Folgezeit jedoch eine weitaus zielstrebigere Leistung vom hochfavorisierten Gastgeber erwartet. Die „Squadra Azzurra“ enttäuschte ihre Anhänger jedoch restlos und hatte Mühe, bis zum Abpfiff das knappe 1 : 0 über die Runde zu bringen.

Von der nordirischen Mannschaft sah man besonders in der zweiten Halbzeit recht klug durchdachte Aktionen, die den vielgerühmten Florentiner Abwehrblock mehr als einmal zum Wanken brachten. Außerordentlich gefährlich der Halblinke McIlroy und der rechte Läufer Blanchflower. Auch der erst zwanzigjährige Torhüter Pegg zeigte einige famose Abwehrparaden. Die konditionsstarken Gäste berannten fast die ganze zweite Halbzeit lang das italienische Tor. Bei etwas größerer Schußfreudigkeit wäre ihnen sicher auch der Ausgleich gelungen. Wenige Minuten vor Abpfiff hatte Länderspielerdebütant Lovati im Tor Italiens allerdings viel Glück, als zwei Schüsse aus Nahdistanz vom linken Prostien ins Feld zurücksprangen.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 61 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 694 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck: auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet; Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers bezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 10 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.